# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21 „Tagblatthaus". Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernruf: „Tagblatthaus" Nr. 6650-53. Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Vom Verlag bezogen: Mk. 19.50, durch die Ausgabestellen bezogen: Mk. 20.—, durch die Träger ins Haus gebracht Mk. 23.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen Mk. 2.50, Finanz- und Lustbarkeits-Anzeigen Mk. 3.50, auswärtige Anzeigen Mk. 3.50, örtliche Reklamen Mk. 8.—, auswärtige Reklamen Mk. 12.— für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachlaß. — Schluß der Anzeigen-Annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Samstag, 22. April 1922. **Abend-Ausgabe.** Nr. 188. • 70. Jahrgang.


## Die deutsche Antwort.

Der Sturm in der Stadt am ligurischen Meere, der einige Tage lang die Welt in Aufregung gehalten und das Völkerparlament in Genua zu sprengen gedroht hatte, ist vorüber und nach der Überreichung der deutschen Antwortnote segelt die Konferenz auf gerettetem Boot wieder in ruhigen, wenn auch nach wie vor nicht vor weiteren Stürmen gesicherten Gewässern, denn die französische Delegation hat gegen den Inhalt der deutschen Antwort beim Präsidenten der Konferenz de Facta Einspruch erhoben.

Erinnert man sich an das gewaltige Aufgebot der Ententeentrüstung über den Abschluß des deutsch-russischen Vertrages, an die Drohungen mit dem Ausschluß Deutschlands aus der politischen Kommission, denkt man an die Sensationsmeldungen über ein Zerwürfnis zwischen Wirth und Rathenau, die leider auch von einem Teil der deutschen Presse weiter verbreitet worden sind und die Rathenau jetzt selbst auf das schärfste dementiert hat, und hält alledem gegenüber nun die schiedlich friedliche Beilegung des Konfliktes, so fühlt man sich fast versucht, von einem Hornberger Schießen zu sprechen. Der Zwischenfall ist immerhin erledigt, und zwar in einer Form, in der es dank der klugen Vermittlertätigkeit des italienischen Außenministers Schanzer weder Sieger noch Besiegte gibt, wenn auch nicht geleugnet werden soll, daß es dabei einige Blessuren abgesetzt hat. Zwar haben wir den Ententemächten die Lehre gegeben, daß unsere Auffassung von der „Gleichberechtigung der Nationen" in Genua denn doch etwas anders aussieht als die ihrige, und daß wir nicht gesonnen sind, deutsche Interessen in Sonderverhandlungen im stillen Kämmerlein, von denen Deutschland ausgeschlossen ist, überrennen zu lassen. Andererseits aber hat die Note der Alliierten vom vergangenen Dienstag und ihre Ausschlachtung durch die Ententepresse unserem Auslandskredit zweifellos geschadet und den Eindruck erweckt, als ob Deutschland tatsächlich illoyal gehandelt und sich dafür habe eine Zensur gefallen lassen müssen.

Davon aber kann ganz und gar keine Rede sein. Man mag zugeben, daß man über die taktische Seite des deutschen Vorgehens vielleicht verschiedener Meinung sein kann; nach der sachlichen Seite hin aber hat Deutschland seit langer Zeit nicht mehr eine so vollkommene Einheitsfront von den Deutschnationalen bis zu den Unabhängigen gesehen. Man möchte hoffen, daß diese Einheitsfront auch weiterhin bestehen bleibe trotz der unseren nationalen Draufgängern wahrscheinlich zu konzilianten Antwort, die der Entente nunmehr erteilt worden ist, nachdem wir doch sachlich unseren Standpunkt durchgesetzt haben. Es war notwendig zu beweisen, daß nicht böser Wille uns geleitet hatte und daß wir nach wie vor das wärmste Interesse an der ruhigen Fortführung der Genueser Konferenz haben. Die deutsche Antwort brauchte um so weniger in ebenso temperamentvoller Weise auf den uns gemachten Vorwurf der Illoyalität einzugehen und konnte um so sachlicher gehalten sein, da indessen von Ententeseite der Zwischenfall für erledigt erklärt worden war. So begnügte sie sich, unter völliger Wahrung der Würde Deutschlands in versöhnlichem Tone die Gründe aufzuzählen, die uns zum Abschluß des Vertrages geradezu zwangen, wobei uns jegliche Störung der europäischen Gemeinschaftsarbeit, jede Heimlichkeit vollkommen fernlag. Die materielle Lösung des Konfliktes besteht darin, daß Deutschland erklärt, an der Behandlung der Fragen, die nunmehr zwischen ihm und Rußland vertraglich geregelt sind, nicht weiter interessiert zu sein, also auch auf seine Zuziehung zu ihrer Beratung zu verzichten; nicht aber derjenigen Fragen, die durch das deutsch-russische Sonderabkommen nicht geregelt sind. Gleichzeitig damit ist der Wunsch auf eine allgemeine Regelung der russischen Frage und eine Einbeziehung des deutsch-russischen Vertrages in diese Gesamtregelung ausgedrückt. Im übrigen kommt weder eine Annullierung des Russenvertrages noch seine Vorlegung in der Konferenz in Frage. Eine brüske deutsche Antwort wäre auch nach den außerordentlich optimistischen und versöhnlichen Tönen, die der „Vater der Konferenz", Herr Lloyd George, vor dem großen internationalen Journalistenmeeting erschallen ließ, um so unangebrachter gewesen in jener Konferenz, die ein Meisterstück dieses gewandten Staatsmannes war, und in der er geradezu spielend einen politischen Weltanschauungsunterricht gab. Erklären wir uns also, nachdem sich Lloyd George selbst von seiner anfänglichen Erbostheit wieder zur Vernunft zurückgefunden hat, mit dem Urteil der New Yorker „World" einverstanden, die da meint, das gute Vorbild Deutschlands sei den Diplomaten in Genua peinlich, und da dieses Vorbild von „berüchtigten" Leuten gegeben worden sei, habe man es als die beste Lösung angesehen, zu sagen, daß es kein gutes Vorbild sei.

Leider aber scheinen die Franzosen nicht zufrieden zu sein. Herr Poincaré bemüht sich schleunigst, außerhalb der Konferenz gegen die Rechtsgültigkeit des deutsch-russischen Vertrages einen Prozeß anzustrengen, und führt dazu gleich das gröbste Geschütz auf. Er erklärt den Vertrag von Rapallo als unannehmbar und als eine Störung des durch den Versailler Vertrag geschaffenen europäischen Gleichgewichts, der entsprechende Vorbeugungsmaßnahmen notwendig mache. Poincaré sieht eine dieser Vorbeugungsmaßnahmen in dem unverzüglichen Abschluß des englisch-französischen Garantievertrags, den er damit glücklich wieder aus seinem Grabe weckt. Um die Notwendigkeit dieses Vertrages zu begründen, scheut er nicht vor Alarmbehauptungen zurück. Im Danziger Korridor hat er große Massen preußischer Kavallerie entdeckt und in Oberschlesien Waffen- und Munitionslager festgestellt. Gegen diese „Gefahren" kann sich Frankreich natürlich nur durch Zwangsmaßnahmen, vor allem durch die Besetzung des Ruhrgebiets, sichern. Diese Behauptungen tragen so sehr den Stempel der Unwahrheit auf der Stirn, daß es eigentlich gar keiner deutschen Widerlegung bedarf. Bekanntlich kommt durch den polnischen Korridor kaum eine Maus, die nicht von den Polen kontrolliert würde. Herr Poincaré aber macht den Obersten Rat und den Reparationsausschuß mobil und erklärt den Zusammenschluß der Großen und der Kleinen Entente sowie des „hauptsächlich gefährdeten" Polens für notwendig. Darf man von dem großen Kitt- und Lötmeister Lloyd George erwarten, daß er auch bei diesem Anlaß das Krumme gradbiegen wird?

### Guter Eindruck der deutschen Note.

U. **Genua**, 22. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die deutsche Antwortnote hat in den Kreisen der Alliierten einen guten Eindruck gemacht und es ist die Hoffnung berechtigt, daß die Arbeiten der Konferenz wieder einen ungestörten Fortgang nehmen werden. In englischen und italienischen Delegationskreisen hat man sich auch nicht der Gefahr verschlossen, daß bei einer unversöhnlichen Haltung der Alliierten eine deutsche Regierungskrise mit all ihren schweren Folgen hervorgerufen worden wäre. Daher fand man es für ratsam, der Regierung Wirth-Rathenau nicht unüberwindliche Schwierigkeiten zu bereiten, nachdem sie den besten Willen zur Ausführung des Versailler Vertrages und eine Erfüllungspolitik gegenüber den Alliierten gezeigt hat. Lloyd George und Schanzer haben diese Bemühungen der Deutschen anerkannt. Allgemein findet auf der Konferenz das erfolgreiche Versöhnungswerk Italiens Billigung. In allen Delegationen wird anerkannt, daß die italienische Delegation selbstlos für das Allgemeinwohl gewirkt hat. Außer Schanzer hat sich der italienische Ministerpräsident de Facta in zahlreichen Einzelbesprechungen mit verschiedenen Delegationsleitern bemüht, die Verständigung herbeizuführen und zu beschleunigen.

U. **Genua**, 22. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die deutsche Antwortnote wird heute bereits von den italienischen Morgenblättern kommentiert. Es wird hervorgehoben daß allein seitens der französischen Delegation der Annahme der Note Schwierigkeiten gemacht wurden.

Die heutige italienische Presse drückt ihre Genugtuung über die gestrige Erklärung Barthous aus. Der „Lavoro" und „Corriere della Sera" kommentieren einstimmig die Note und die Erklärung des Reichsministers Rathenau günstig. Die römischen Blätter, wie „Journal d'Italia" und „Tribuna" bemerken, daß nach Rathenaus Erklärung Deutschlands gute Absicht gegenüber der Konferenz nicht mehr bezweifelt werden könnte.

### Ein Protest der französischen Delegation.

W. T.-B. **Genua**, 21. April. (Havas.) Die französische Delegation hat heute abend an den Vorsitzenden der Konferenz, de Facta, ein Schreiben gesandt, in dem sie gegen den Inhalt der deutschen Antwort auf die Entschließung der Alliierten Einspruch erhebt. Die französische Delegation bestreitet in diesem Schriftstück die Richtigkeit des deutsch-russischen Vertrages, der den Bedingungen von Cannes widerspreche. Sie ersucht de Facta, die Bevollmächtigten der neun alliierten Mächte, die die Entschließung vom 18. April unterzeichnet haben, zu einer Besprechung zusammenzuberufen.

### Eine Interpellation des Abgeordneten Messiers.

W. T.-B. **Paris**, 22. April. Der Abg. Messier hat dem Ministerpräsidenten eine Interpellation in der Kammer angekündigt. Er sagt, zur augenblicklichen Stunde werde angesichts des Vertrages von Rapallo die Frage gestellt, ob Frankreich im vollen Einverständnis mit seinen Alliierten zu einer vollkommenen oder teilweisen Besetzung Deutschlands schreiten wolle, um ihm durch eine interalliierte Diktatur die Zahlung seiner Schuld, die Auflösung seiner wieder entstehenden militärischen Organisation, die Sanierung seiner Finanzen und die Wiederherstellung seines geldlichen Systems aufzuzwingen, oder ob die Regierung die Möglichkeit ins Auge faßt, durch diplomatischen Druck die notwendige Befriedigung zu erzielen.

## Eine Ansprache des Reichskanzlers.

W. T.-B. **Genua**, 21. April. Reichskanzler Dr. Wirth hat heute anläßlich eines Empfanges der deutschen Kolonie durch den deutschen Botschafter in Rom, v. Neurath, eine Ansprache gehalten. Hierbei unterstrich er die Bedeutung der Konferenz von Genua und ging auch auf den soeben beigelegten Zwischenfall des Vertrages von Rapallo ein. Der Reichskanzler führte u. a. aus:

Die Konferenz von Genua ist für uns eine Etappe des Rettungswerkes, das wir unternommen haben mit dem Ziel der Wiederaufrichtung des Weltfriedens. Wir sind

**ohne allzu große Hoffnungen**

gekommen, betrachten aber diese Konferenz als einen Schritt vorwärts. Indessen fehlt hier eine wichtige Macht, die notwendig wäre, um das Werk der Wiederherstellung der Weltwirtschaft zu vollbringen, nämlich Amerika. Alle unsere Arbeiten werden nur Stückwerk bleiben, solange durch die Abwesenheit Amerikas nicht der ganze Wiederaufbau der gesamten Weltwirtschaft ins Auge gefaßt werden kann.

Auf den Schritt, den wir durch die Unterzeichnung des

**Vertrages von Rapallo**

unternommen haben, möchte ich hier nicht ausführlich eingehen. Ich bin aber bereit, jederzeit die volle Verantwortung für ihn zu übernehmen. In Genua sollten die Probleme des Ostens gemeinsam besprochen werden. Es wurde uns dabei aber eine Enttäuschung bereitet. Infolge der separaten Verhandlungen eines Teiles der hier vertretenen Mächte mit Rußland, waren plötzlich deutsche Interessen bedroht und es galt, sie rechtzeitig wahrzunehmen. Das war unsere Pflicht und wir haben unsere Pflicht getan. Das Londoner Experten-Memorandum hätte zu einem zweiten Versailles führen können. Seine Anwendung hätte das endgültige Todesurteil über jeden Wiederaufbau Rußlands bedeutet und wir wären außerdem in eine Schuldknechtschaft auch nach Osten geraten, so daß der Ring der Schuldknechtschaft sich um uns geschlossen hätte. In Genua konnten wir nicht nur das „korrekte Kind" der Konferenz spielen. Durch den Vertrag haben wir den Ring, der uns bedrohte, vermieden. Wir sind aber bereit, die Ideen die in diesem Vertrage enthalten sind, in einen größeren gemeinsamen Rahmen einzuordnen, allerdings nicht unterzuordnen im Sinne eines Diktats. Die Entscheidung darüber liegt jetzt bei den Großmächten, namentlich bei England. Lloyd George hat gestern eine friedliche Rede gehalten und die Angelegenheit für erledigt erklärt. Dem schließe ich mich an. Jedoch muß ich mich gegen den Vorwurf der Illoyalität wenden, denn die, auf die es ankam, hätten ganz genau unterrichtet sein können!

Eines unserer deutschen Sprüchworte sagt, daß die Frauen die besten seien, von denen man nicht spricht. Ich muß dieses Sprüchwort etwas abgeändert auch auf die Genueser Konferenz anwenden, indem ich sage:

**Die Fragen sind die wichtigsten, von denen man hier nicht spricht.**

Dadurch, daß man den Kopf in den Sand steckt, kann man Tatsachen nicht aus der Welt schaffen. Der Reichskanzler erinnerte in diesem Zusammenhang an die Antwort der Bank von England, daß unter den gegenwärtigen Zahlungsbedingungen Deutschland nicht kreditfähig sei.

Der Kanzler schilderte weiter die schweren Verhältnisse, unter denen Deutschland unter dem Druck der Kommissionen und sonstiger Ententeorgane zu leiden hat. Das hat schon Bismarck vorausgesehen, als er im Jahre 1886 in einem Briefe an den damaligen Kriegsminister Bronsart von Schellendorf für den Fall eines verlorenen Krieges sogar den Verlust der deutschen Reichseinheit prophezeite. Und doch haben wir nach diesem verlorenen Kriege die Einheit Deutschlands gerettet und das verdanken wir nicht zuletzt

**dem Geiste der neuen Verfassung von Weimar.**

in der es nicht, wie in der ersten Reichsverfassung, heißt, daß sich nur die deutschen Fürsten zu einem Bunde zusammengeschlossen haben, sondern daß sich die deutschen Stämme vereinen, um das Reich zu erneuern. Mit Klagen um das Verlorene und mit Rasseln der Säbelscheide ist dieses Problem nicht zu lösen — zumal wir keinen Säbel haben —, sondern nur mit Geduld und wirklicher politischer Arbeit. Diesem Ziele galt die Politik, die wir seit einem Jahre treiben. Die Frage, ob sie notwendig war, läßt sich mit Ja beantworten. Über die Frage, ob sie erfolgreich war, wollen wir andere urteilen lassen. Aber ohne sie wären wir nicht in Genua. In Genua ist jedenfalls eine Methode geschaffen worden, die Erfolg nicht nur für unser Land, sondern auch für ganz Europa verspricht.

**Die Idee von Genua: Verständiget Euch wirtschaftlich!**

verleiht dieser Konferenz die allergrößte historische Bedeutung; deshalb hat Genua bei allen Völkern die freudigsten Hoffnungen erweckt.

Im Auslande machen sich unsere Volksgenossen oft ein falsches Bild von unseren innerdeutschen Verhältnissen. Deutschland ist kein politisches Chaos, sondern bei allen tiefen Meinungsverschiedenheiten gibt es für dieses schwergeprüfte Volk ein gemeinsames Ziel, nämlich die Wiederaufrichtung der politischen und wirtschaftlichen Selbständigkeit im Rahmen der europäischen. Diese Liebe zu unserem Volke wollen wir aber auch auf andere Völker der Erde ausdehnen, denn alle Völker ohne Ausnahme leiden noch diesem Kriege unter den größten Schwierigkeiten. Unsere Politik ist mit vielen Opfern verbunden gewesen.

**Wir haben unser Möglichstes getan, vielleicht sogar auch Unmögliches vollbracht.**

Zunächst haben wir nur die Einheit unseres Reiches gerettet!

Die Ausführungen des Reichskanzlers wurden von den Mitgliedern der deutschen Kolonie mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Im Anschlusse hieran ließ sich der Reichskanzler die Anwesenden durch den Botschafter und den deutschen Konsul von Genua vorstellen.

## Rathenau über den Zwischenfall.

U. **Genua**, 22. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Minister Rathenau hat am Freitagvormittag die gesamten hier anwesenden Journalisten aller Länder im Hotel Eden empfangen, um ihnen den Standpunkt der deutschen Regierung darzulegen in dem Augenblick, wo die deutsche Antwortnote hinausging. Der Minister führte u. a. aus

Es lag uns in den letzten Tagen eine Reihe Entwürfe vor, die verschiedener Fassung waren. Wir haben uns entschlossen, von allen Entwürfen denjenigen zu wählen, der in Ton und Inhalt der absolut versöhnlichste war, und zwar deswegen, weil im Laufe der letzten Tage Besprechungen zwischen uns und den anderen stattgefunden haben, die uns den Eindruck gaben, daß es wünschenswert wäre, wenn Deutschland durch

**eine breite Geste der Versöhnlichkeit**

zur Wiederherstellung der Atmosphäre in Genua sein Möglichstes beiträgt. Wir haben aber den Inhalt der letzten Erklärung noch gestern weiter verändert, und zwar im Sinne einer Verhinderung alles polemischen Inhalts, und zwar in dem Augenblick, als von einer anderen Stelle erklärt wurde, daß der Zwischenfall als geschlossen betrachtet werde. Ich werde deshalb auch nicht auf den Zwischenfall in seiner Entwicklung zurückkommen, sondern ich habe nur die Absicht zu sagen, daß Deutschland in dem mit Rußland getroffenen Abkommen nichts weiter verfolgt hat als

**den Geist wechselseitiger Friedfertigkeit.**

Daß Deutschland nicht die Absicht hat, irgendwie eine Sonderpolitik innerhalb der Konferenz zu betreiben, sondern daß es den Wunsch hat, mitzuarbeiten an dem gemeinschaftlichen hohen Ziele von Genua. Zum Schluß möchte ich mich mit aller Entschiedenheit gegen Gerüchte wenden, die hier in der Stadt verbreitet worden sind und die auch ins Ausland gedrungen sind, worin behauptet worden ist, daß innerhalb der deutschen Delegation eine Verstimmung oder gar ein Zwiespalt entstanden sei. Ich komme soeben aus dem Kreise meiner Kollegen und habe die Ermächtigung von allen meinen Kollegen, zu erklären, daß die vollste Einstimmigkeit und herzlichste Gemeinschaft nach wie vor innerhalb der deutschen Delegation besteht. Ich wünsche aufrichtig, daß die Arbeiten der Konferenz einen guten Fortgang nehmen. Deutschland wird alles dazu beitragen, was in seinen Kräften steht, um der Konferenz von Genua zu einem Erfolg zu verhelfen und besonders dazu beitragen, daß eine große historische Tat auf italienischem Boden vollendet wird.

### Der Versailler Vertrag in der Wirtschaftskommission.

U. **Genua**, 22. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) In der gestrigen Sitzung der zweiten Unterkommission der Wirtschaftskommission wurde eine Bestimmung, betr. die gewerblichen Schutzrechte der Londoner Sachverständigen-Konferenz, beraten, die die allgemeinen durch den Krieg und die Revolution beeinträchtigten Schutzrechte wiederherstellt, nach der aber die zuungunsten Deutschlands im Versailler Vertrag vorgesehene Ausnahme von diesem Grundsatz bestehen bleiben soll. Der deutsche Vertreter gab daraufhin die Erklärung ab, Deutschland könne dem Grundgedanken der Bestimmung der Wiederherstellung aller der durch den Krieg betroffenen Rechte nur zustimmen, er halte es aber gerade deshalb nicht für gerechtfertigt, wenn Deutschland hierbei durch den Vorbehalt des Versailler Vertrages einseitig zu seinen Ungunsten behandelt würde. Da sich die Kommission nicht für zuständig hielt, die Bestimmung des Versailler Vertrages zu erörtern, blieb dem deutschen Vertreter nichts weiter übrig, als sich bei der Abstimmung der Stimme zu enthalten. Der französische Vorsitzende der Kommission nahm von der Erklärung Kenntnis und wies im übrigen auch darauf hin, daß die Beratungen der Konferenz allein unter dem bekannten Vorbehalt der Aufrechterhaltung der bestehenden Verträge stände. Bei der Abstimmung enthielt sich der deutsche Vertreter, gemäß seiner Erklärung, der Stimme, außerdem auch noch der österreichische Vertreter, der sich der deutschen Erklärung ausdrücklich angeschlossen hatte.

## Die Note Tschitscherins.

W. T.-B. **Genua**, 21. April. (Spezialbericht.) Die an den italienischen Ministerpräsidenten gerichtete Note Tschitscherins hat folgenden Wortlaut:

Die russische Delegation hat mit größter Aufmerksamkeit die Vorschläge der alliierten Regierungen geprüft, die in dem Anhang zu dem Protokoll vom 15. ds. enthalten sind, und hat gleichzeitig die Ansicht ihrer Regierung darüber eingeholt. Die russische Delegation verbleibt bei der Ansicht, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Rußlands und die Umstände, die sie herbeigeführt haben, Rußland reichlich berechtigen würden, sich von allen in den oben erwähnten Vorschlägen angeführten Verpflichtungen im Hinblick auf seine Gegenforderungen befreit zu sehen. Indessen ist die russische Delegation bereit, einen weiteren Schritt zu tun bei dem Bestreben zur Herbeiführung einer Lösung, um die Differenzen auszugleichen. Sie ist bereit, die Artikel 1, 2 und 3a des oben erwähnten Anhangs unter folgenden Bedingungen anzunehmen:

1. daß die Kriegsschulden und die Zinsenrückstände oder die aufgeschobenen Zinsenzahlungen aller Schulden vermindert werden, und
2. daß ein angemessener finanzieller Beistand Rußland bewilligt werde, um ihm zu helfen, aus seiner gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage so schnell wie möglich herauszukommen.

Was den Artikel 2b betrifft, so ist die russische Regierung unter dem Vorbehalt der oben angeführten Bedingungen bereit, den vormaligen Eigentümern die Nutznießung ihrer nationalisierten oder beschlagnahmten Güter wiederzugeben, oder, falls dies nicht möglich ist, den berechtigten Forderungen der ehemaligen Eigentümer Genüge zu tun: sei es durch ein gegenseitiges, direkt mit ihnen abgeschlossenes Abkommen, oder auf Grund von Abkommen, deren Einzelbestimmungen auf der gegenwärtigen Konferenz erörtert und festgelegt werden würden. Ein finanzieller Beistand von seiten des Auslandes ist absolut unentbehrlich für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands. So lange sich keine Aussicht auf Wiederaufbau bietet, sieht die russische Delegation keine Möglichkeit, ihr Land mit dem Gewicht der Schulden zu belasten, die es nicht zahlen könnte.

Die russische Delegation wünscht auch klar zu verstehen zu geben, obgleich sich dies eigentlich von selbst versteht, daß die russische Regierung keinerlei Verpflichtungen für die Schulden ihrer Vorgängerin übernehmen kann, so lange sie nicht offiziell de jure von allen interessierten Mächten anerkannt worden ist.

In der Hoffnung, daß Sie diese Vorschläge für eine ausreichende Grundlage zur Wiederaufnahme der Besprechungen ansehen, verbleibe ich . . .

(Ges.) Tschitscherin.

### Eine russische Denkschrift.

U. **Genua**, 22. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die von der russischen Delegation gleichzeitig mit der Note Tschitscherins überreichte Denkschrift stellt eine energische Widerlegung der Londoner Vorschläge der alliierten Sachverständigen dar. Rußland billigt in der Denkschrift vorbehaltlos folgende drei Punkte:

1. daß die Souveränität jeder Nation vollkommen respektiert werden soll auch dort, wo sie die Fragen des Besitzes, des Wirtschaftssystems und der Verwaltung nach ihren eigenen nationalen Grundsätzen regelt;
2. daß rechtliche und Verwaltungsgarantien für die persönlichen und sachlichen Rechte der Ausländer, die in Rußland Wirtschaft treiben, gegeben werden sollen.
3. daß völlige Gegenseitigkeit herrschen soll zwischen allen beteiligten Staaten in der Erfüllung ihrer gegenseitigen Schuldverpflichtungen und in der Frage des Schadenersatzes an Ausländer.

Die Denkschrift betont, daß die Mächte zu allererst an die Wiederherstellung der produktiven Kräfte Rußlands denken sollten und dann erst an die Befriedigung der Gläubiger Rußlands. Rußland habe im Bewußtsein der Notwendigkeit, seine Wirtschaft wieder zu beleben, seine Gesetze so abgeändert, daß sie nunmehr allen Ausländern mehr als genügend Garantien böten. Die Freiheit im innern Handel sei garantiert.

### Eine Basis zu weiteren Verhandlungen.

U. **Genua**, 22. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) In der Sitzung der politischen Unterkommission hat Schanzer mitgeteilt, daß die russische Antwort als genügende Basis zu den weiteren Verhandlungen dienen könnte. Es sind aber noch einige Punkte, die erledigt werden müßten. Deshalb schlug Schanzer die Bildung eines Unterkomitees vor, um diese Punkte gemeinsam mit den Russen zu studieren, um dann der politischen Kommission diese fraglichen Punkte klar zu legen. Es wurden in das Unterkomitee fünf Sachverständige der Einlademächte und zwei für die übrigen Staaten gewählt. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Die Sachverständigen werden morgen ihre Arbeiten beginnen.

## Ein Weißbuch über die Entschädigungsfrage.

Das Auswärtige Amt legt dem Reichstag ein Weißbuch vor, das „Aktenstücke zur Reparationsfrage vom Mai 1921 bis März 1922" enthält. Darunter befindet sich eine Aufzeichnung des Reichsfinanzministeriums über die Aufbringung der Goldmilliarde, die nach der Annahme des Ultimatums im Mai 1921 von der deutschen Regierung bis zum 31. August 1921 geleistet werden mußte. Diese Summe wurde rechtzeitig aufgebracht, die Folgen waren aber, wie bekannt, für die deutsche Währung geradezu verhängnisvoll. Diese Wirkung macht das Weißbuch begreiflich:

Um die Goldmilliarde zu beschaffen, wurden 541 Millionen Goldmark durch Ankauf von Devisen aufgebracht, 58 Millionen durch Aufnahme von Lombardkrediten unter Verpfändung des der Reichsbank gehörenden Silbers, 15 Millionen durch Ankauf von Gold durch die Reichsbank im Inland, 22 Millionen durch Überweisung eines Guthabens der deutschen Regierung bei der Banca d'Italia, das aus einem Sparguthaben herrührte, 16 Millionen durch Devisenanleihe von inländischen Banken, 270 Millionen durch die von der Reichsbank aufgenommenen, von Mendelssohn u. Co. in Amsterdam vermittelten Kredite, 68 Millionen durch Lieferung von effektivem Gold. Außer für Entschädigungszwecke wurden bis zum Ablauf des Augusts 1921 auch für andere Zwecke Devisen benötigt, so z. B. für die Einfuhr von Lebensmitteln sowie für die Bezahlung der früher aufgenommenen Lebensmittelkredite. Insgesamt wurden von der Devisenbeschaffungsstelle Devisen angekauft im Mai 1921 für rund 264 Millionen, im Juni für rund 228 Millionen, im Juli für rund 125 Millionen und im August für rund 135 Millionen Goldmark. Die Reichsbank steuerte durch direkte Überweisung an den Wiederherstellungsausschuß Devisen im Gesamtbetrage von 147 Millionen Goldmark bei. Um die Rückwirkung der Devisenankäufe auf den deutschen Währungsstand möglichst auszugleichen, wurden die Devisenbedürfnisse für andere als Entschädigungszwecke in der Zeit von der Annahme des Ultimatums bis zum 31. August wesentlich eingeschränkt. Die Getreideeinfuhr wurde aufs notwendigste eingeschränkt und, so weit möglich, nur noch gegen Kredit vorgenommen. Die damals aufgenommenen Getreidekredite belaufen sich auf insgesamt 187 Millionen Goldmark. Hierdurch und durch andere Maßnahmen hat man den Devisenmarkt in dem angegebenen Zeitabschnitt um rund 217 Millionen Goldmark erleichtert.

Die ursprünglich gehegte Hoffnung, die gesamte Goldmilliarde durch Devisenankauf decken zu können, wurde durch die rapide Verschlechterung der deutschen Währung sehr bald vereitelt. Infolgedessen organisierte die Reichsbank einen besonderen Ankauf des noch im Privatbesitz befindlichen Goldes. Aus den Beständen der Reichsbank wurden 900 000 Kilogramm Silber im Ausland lombardiert, da es nicht möglich erschien, ohne eine ungünstige Beeinflussung des Silberpreises so hohe Bestände im Inland zu verkaufen. Trotz dieser Entlastung des Devisenmarktes ging die Entwertung der Mark weiter. Infolgedessen mußte nun versucht werden, auf dem Wege des Kredits Abhilfe zu schaffen. Nach vergeblichen Versuchen von anderer Seite, gelang es durch Vermittlung des Bankhauses Mendelssohn u. Co., ein internationales Konsortium zusammenzubringen, das einen Kredit von 150 Millionen gewährte, der schließlich auf 170 Millionen Goldmark erhöht wurde. Trotz ungünstiger Vertragsbedingungen sah sich die deutsche Regierung genötigt, auf diese Bedingungen einzugehen. Erst mit der Aufnahme des Kredits konnte die Aufnahme der Goldmilliarde bis zum 31. August 1921 als gesichert gelten. Die Regierung hoffte, daß die Bekanntgabe dieser Tatsache den deutschen Markkurs aufbessern werde. Die Entwertung der deutschen Valuta ging indes nach einer Pause von wenigen Tagen weiter, so daß sich die Devisenbeschaffungsstelle schließlich doch noch genötigt sah, 16 Millionen Goldmark zu leihen und den dann noch ungedeckten Rest von 68 Millionen durch effektives Gold zu bezahlen. Obwohl von der Goldmilliarde nur 54,1 v. H. durch Devisenkäufe gedeckt worden sind, haben die deutschen Entschädigungszahlungen eine außerordentlich verheerende Wirkung auf den Devisenmarkt ausgeübt.

Bemerkenswert ist eine Zusammenstellung der Bar- und Sachleistungen, die seit dem 1. Mai 1921 bis in den Monat März 1922 aufgebracht worden sind. Die Barzahlungen belaufen sich bis einschließlich 1. März 1922 auf insgesamt 1 294 888 487,62 Goldmark, die Zahlungen auf Grund des Recovery Act bis 15. März 1922 auf rund 55 Millionen Goldmark, die Sachleistungen bis einschließlich 15. März 1922 auf rund 555 Millionen Goldmark. Insgesamt ergibt sich daraus ein Leistungsbetrag von 1 899 888 487,72 Goldmark. Man kann wohl sagen, daß damit im Laufe von noch nicht einem Jahre eine Leistung vollbracht worden ist, die völlig über die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands hinausgeht. Die Leidensziffern, durch die die Aufbringung der baren Goldmilliarde belegt ist, lassen daran nicht den geringsten Zweifel.

## Aus Kunst und Leben.

* **Operetten-Gastspiel des Hanauer Stadttheaters in der „Tribüne".** „Der Vetter von Dingsda". Operette in 3 Akten von Hermann Haller und Rideamus. Musik von Eduard Künnecke. Eine Operette, die in mehr als einer Hinsicht auffällt. Sie ist dezent, ohne langweilig zu sein; die Handlung macht keine Veitstanzgalopp-, sondern gelangt in schlanker Kurve über das kleine Hindernis des üblichen Operettenkonfliktchens zum Ziel der zwei unvermeidlichen Verlobungen; ein leicht romantischer Schimmer ruht auf dem Stück, dem auch hier und da ein feiner Duft von Poesie und Märchenstimmung entströmt. Das Kostüm der Biedermeierzeit würde die Wirkung noch vertiefen. Handlung und Musik sind auf einen Ton gestimmt. Eduard Künnecke, dem wir schon öfters im Residenztheater begegneten, ist ein geschmackvoller Musiker. Er meidet den Gassenhauer und den billigen Schlager mit Entschlossenheit und sucht Seelisches und Charakteristisches überzeugend auszudrücken. Seine Musik ist kein flüchtiges Gedudel und kein mechanisches Konglomerat, sondern ein erfreulicher künstlerischer Organismus. Das Hanauer Ensemble konnte im ganzen befriedigen, wenn auch noch einige Wünsche offen blieben. In Reinhard Sorger lernten wir einen sehr sympathischen Tenor von liebenswürdiger Ungezwungenheit und schlichter Natürlichkeit kennen. Er hatte eine anschmiegsame Partnerin, die über einen hübschen, aber feinen Sopran verfügt. Das Orchester stand unter Leitung des jugendlichen, aber schneidigen Kapellmeisters Meletta und muß mit Anerkennung genannt werden.

*

* **Das tausendjährige Quedlinburg.** Eine der schönsten und eigenartigsten deutschen Städte, das ehrwürdige Quedlinburg, begeht in diesen Tagen ihren 1000. Geburtstag. Es war am 22. April 922, daß König Heinrich I., der „Vogler", eine noch jetzt erhaltene Urkunde unterzeichnete „In der Stadt, die da heißt Quitilingaburg". Damals war die Siedlung, deren Anfänge sich in vorgeschichtlicher Zeit verlieren, bereits eine Residenz des Königs, der hier große Besitzungen besaß. Nachdem Heinrichs Sohn, Otto I., bald nach seinem Regierungsantritt auf dem befestigten Sandsteinfelsen, der jetzt von der hochragenden Schloßkirche gekrönt ist, eine freie reichsunmittelbare Abtei für die Töchter fürstlicher Familien gegründet hatte, blühte die Siedlung Quitilingaburg immer reicher auf, die Kaiser aus sächsischem und fränkischem Stamm residierten in all ihrem Glanz im Stift und in der Stadt. Reichstage wurden hier abgehalten; eine ruhmreiche Entwicklung hatte begonnen, die durch mancherlei Wechselfälle und Niedergänge doch bis zum heutigen Tag angehalten hat. Schon um die Mitte des 12. Jahrhunderts entstand allmählich die Neustadt, in die die Bewohner der Umgegend flüchteten, um dort Schutz gegen das Faustrecht zu finden. Mit dieser Entwicklung der Größe des Stadtgebiets geht das Wachsen des inneren Wohlstandes und der Machtfülle Hand in Hand, besonders nachdem die zunächst durch einen eigenen Magistrat verwaltete Neustadt um 1330 mit der Altstadt unter einer Regierung vereinigt war. Die Stadt ging nun Bündnisse mit den benachbarten Machthabern ein und erfocht in zahlreichen Fehden Zuwachs an Reichtum und Kraft. Auf dem Gipfel ihrer Macht stand sie, als sie dem großen Städtebund von 14 mitteldeutschen Städten angehörte. Aus diesem Gefühl der Kraft heraus suchte nun Quedlinburg auch der Abtei gegenüber, unter deren Schutzherrschaft die Stadt stand, ihre Selbständigkeit zu behaupten. Aber die damalige Äbtissin Hedwig rief ihre Brüder, die Wettiner Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen, zu Hilfe, und diese eroberten die Stadt nach tapferer Gegenwehr, plünderten sie furchtbar aus, stürzten den Roland, das Sinnbild der Stadtfreiheit, auf dem Markt um, und zwangen der Stadt eine Verfassung auf, durch die sie unter die Herrschaft der Stiftsäbtissin geriet. Damit war die Glanzzeit des freien Quedlinburg dahin, und sie hat sich erst nach Jahrhunderten von dieser Niederlage erholt, um nun als Handels- und Industriestadt neue Bedeutung zu erlangen. Einen Ruf besaß von altersher das „Quedlinburger Korn"; die bedeutende Schweinezucht trug ihr bei mißgünstigen Nachbarn den Spottnamen „Schweineburg" ein. Durch ihre seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts immer mehr ausgedehnte Samenzucht wurde Quedlinburg die größte Blumenstadt Deutschlands und liegt heute in den buntblühenden Feldern wie ein Juwel im edelsteinfunkelnden Rahmen. Als herrlichstes Vermächtnis seiner uralten Geschichte hat Quedlinburg seine Baudenkmäler bewahrt, unter denen die Fachwerkbauten einzigartig sind. In Quedlinburg befindet sich das älteste Fachwerkhaus Deutschlands, dessen Ständer bis zum Dach durchgehen, weil man noch nicht die Kunst kannte, Stockwerke aufeinanderzusetzen. Ein solch ehrwürdiger Holzbau ist auch das Klopstockhaus, das heute in einem eindrucksvollen Museum die Reliquien der Quedlinburgischen Geistesgeschichte umfängt. Unter den großen Söhnen Quedlinburgs verdienen neben Klopstock in erster Linie der Begründer der deutschen Tonkunst Guts Muths und der Schöpfer der vergleichenden Erdkunde Karl Ritter genannt zu werden.

### Kleine Chronik.

**Theater und Literatur.** An ihrem 43. Geburtstag ist die auf sexual-psychologischem Gebiet bekanntgewordene Schriftstellerin Grete Meisel-Heß in der Berliner Charité nach längerem Leiden gestorben. Das verbreitetste ihrer Werke „Das Wesen der Geschlechtlichkeit" wurde seinerzeit mit einem Ehrenpreis ausgezeichnet. Von ihren sonstigen Schriften nennen wir noch „Die sexuelle Krise" und „Die Bedeutung der Monogamie".

**Bildende Kunst und Musik.** Zum 20. Juli, dem 75. Geburtstag Liebermanns, erscheint ein jahrelang vorbereitetes Werk, das die Holzschnitte des Meisters vereinigt, die von ihm selbst auf den Holzstock gezeichnet und von Reinhold Hoberg geschnitten wurden. Das Werk, das bei Fritz Heyder in Berlin-Zehlendorf herauskommt, wird von Dr. Willy Kurth vom Berliner Kupferstichkabinett eingeleitet. — Wilhelm Furtwängler, der als Nachfolger von Nikisch in Rom mit größter Spannung erwartet wurde, hatte, wie von dort geschrieben wird, mit seinem ersten Sinfoniekonzert im Augusteum einen triumphalen Erfolg, wie er einem deutschen Dirigenten dort lange nicht beschieden war. — Der Generaldirektor der preußischen Kunstsammlungen, Geh. Rat Otto v. Falke, vollendet am 29. April sein 60. Lebensjahr. Mit 27 Jahren kam der jüngere Falke als Direktorialassistent an die Berliner Museen, und nachdem er von 1895 bis 1908 als Leiter des Kölner Kunstgewerbemuseums diese Anstalt zu ihrer heutigen Höhe emporgehoben hatte, kehrte er als Nachfolger Julius Lessings an das Berliner Museum zurück. 1920 übernahm er nach Bodes Rücktritt die Generaldirektion der Kunstsammlungen und leitete seitdem die Aufstellung der kunstgewerblichen Sammlungen im Berliner Schloßmuseum.

**Wissenschaft und Technik.** Aus Madrid wird gemeldet: Professor Dr. Hugo Obermaier, der sich durch seine langjährigen Studien in Spanien um die Vorgeschichte Spaniens große Verdienste erworben hat, erhielt eine ordentliche Professur an der hiesigen Universität. Professor Obermaier, der 1877 zu Regensburg geboren ist, widmete sich in Wien unter Leitung von Ed. Sueß dem Studium der Geologie. Später wirkte er eine Reihe von Jahren als Dozent am Institut international de Paléontologie humaine in Paris.

## Die Regelung der Kartoffelversorgung.

W.T.-B. **Berlin**, 21. April. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand unter dem Vorsitz des Reichsministers Fehr eine Besprechung mit den Regierungen der Länder über die Regelung der Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1922 statt. Die Versammlung stimmte darin überein, daß rechtzeitig Vorsorge getroffen werden müsse, um den in diesem Wirtschaftsjahr hervorgetretenen Schwierigkeiten in der Kartoffelversorgung im neuen Wirtschaftsjahr zu begegnen. Im Anschluß an frühere Beratungen wurde eingehend erörtert, ob eine Kartoffelumlage ausgeschrieben werden könne. Gegen den von verschiedenen Seiten unterstützten Vorschlag, wenigstens einen Teil des Bedarfs durch eine Umlage sicherzustellen, wurden von anderen Teilnehmern ernste Bedenken erhoben. Insbesondere wurde von den Vertretern der für die Kartoffelaufbringung in erster Linie in Betracht kommenden Länder unter Hinweis auf die ablehnende Stellungnahme sowohl der überwiegenden Mehrheit der Städte wie der ländlichen Kommunalverbände die technische Durchführbarkeit einer solchen Maßnahme bezweifelt. Nach längerer Aussprache wurde in Aussicht genommen, den Abschluß von Lieferungsverträgen mit den großen Verbrauchergruppen zu fördern und auf eine vermehrte Waagengestellung zwecks schleuniger Abbeförderung der Kartoffeln im Herbst hinzuwirken, um auf diese Weise eine Besserung in der Versorgung der Bevölkerung herbeizuführen. Ferner sollen die Vorschriften über die Konzessionierung des Kartoffelhandels einer Nachprüfung unterzogen werden, um das in diesem Jahr beobachtete Treiben wilder Aufkäufer zu bekämpfen.

Abschließend erklärte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, daß hiernach von der Vorlegung eines Gesetzentwurfes über die Ausschreibung einer Umlage zurzeit abzusehen sei, und daß die Verhandlungen mit den Beteiligten über den freiwilligen Abschluß von Lieferungsverträgen mit größter Beschleunigung aufgenommen werden würden.

### Die neuen Postgebühren.

W.T.-B. **Berlin**, 21. April. Die Beratung der neuen Gebührenvorlage ist vom Reichspostministerium und dem Verkehrsbeirat fortgesetzt worden. Die Notwendigkeit der Gebührenerhöhungen und ihr Ausmaß im allgemeinen wurde anerkannt. Der Verkehrsbeirat beantragte indessen die Herabsetzung der Gebühr für eine Postkarte im Fernverkehr von 2 M. auf 1.50 M., den Wegfall der Drucksachenkarte und die Festsetzung der Gebühr für Ansichtskarten mit fünf Grußworten auf 50 Pf. Ein weiterer Antrag ging dahin, für Briefe im Fernverkehr eine Stufe bis 500 Gramm zu 6 M., für Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen eine Unterstufe bis 100 Gramm zum Satze von 2 M. einzuführen. Für Pakete wurde die Einführung einer Zwischenstufe von 5 bis 7½ Kilogramm gewünscht. Im Auslandsverkehr wird die Erhöhung der Gebühr für einen einfachen Brief bis 20 Gramm auf 8 M. und eine entsprechende Erhöhung der übrigen Sätze gemäß den Bestimmungen des Weltpostvereins für angemessen erachtet. Der Verkehrsbeirat hält grundsätzlich auch eine angemessene Erhöhung der Zeitungsgebühren für erforderlich. Über die Sätze und Maßnahmen im einzelnen wurde nicht verhandelt. Der Entwurf der neuen Gebührenordnung geht nunmehr zunächst dem Reichsrat zu.

### Die Maßnahmen zur Aufbesserung der Beamtenbezüge.

W.T.-B. **Berlin**, 21. April. Der Vorsitzende des 23. Ausschusses des Reichstages hat den Reichsfinanzminister ersucht, über die geplanten Maßnahmen zur Aufbesserung der Bezüge der Beamten in der ersten Sitzung des 23. Ausschusses nach der Osterpause am 25. April Auskunft zu geben.

---

### Deutsch-französische Verhandlungen über die Rheinschiffe

Br. **Koblenz**, 22. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Koblenzer Ztg." schreibt, finden zwischen der deutschen und der französischen Regierung gegenwärtig Verhandlungen statt, die darauf hinzielen, daß bereits enteignete Rheinschiffe ihren deutschen Besitzern verbleiben, wogegen die deutsche Regierung sich verpflichten soll, den entsprechenden Schiffsraum in neu zu bauenden Rheinschiffen zur Auslieferung zu bringen.

### Eine Inspektionsreise des französischen Kriegsministers in die Rheinlande.

W.T.-B. **Paris**, 22. April. Wie der „Matin" mitteilt, wird Kriegsminister Maginet in Begleitung des belgischen Kriegsministers Deneze in der kommenden Woche eine Inspektionsreise in die Rheinlande unternehmen.

### Die Botschafterkonferenz zu den Zwischenfällen in Petersdorf und Gleiwitz.

D. **Paris**, 22. April. (Eig. Drahtbericht.) Gestern morgen hatte die Botschafterkonferenz sich ausführlich mit den Angelegenheiten von Petersdorf und Gleiwitz beschäftigt, nachdem der Konferenz auch der letzte Bericht aus Genua zur Einsicht vorlag. Marschall Foch, General Weygand und General Nollet nahmen an den Beratungen teil. Die Konferenz bestimmt die Einzelheiten für die politische Besetzung der Gebiete auf dem linken Weichselufer.

### Waffenfunde in Leipzig.

Br. **Leipzig**, 22. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie amtlich mitgeteilt wird, ging der Leipziger Kriminalpolizei am Donnerstag die Mitteilung zu, daß in einem Grundstücke der kleinen Mühlgasse Waffen und Munition verborgen seien. Die sofort an den Tatort entsandte Kriminalpolizei fand diese Angaben bestätigt und beschlagnahmte ein schweres und ein leichtes Maschinengewehr, 19 Infanteriegewehre, eine Kiste mit Handgranaten und einen ganzen Posten von Maschinengewehrmunition. Durch die angeordnete Überwachung gelang es alsbald, zwei junge Kaufleute, die den Auftrag hatten, das Material zwecks anderweitiger Unterbringung auf einem Wagen wegzuschaffen, zu verhaften. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß außer den beiden jungen Leuten ein hiesiger Zahnarzt, ein Kaufmann und voraussichtlich noch andere Personen an der Sache beteiligt sind. Die ermittelten Personen sind festgenommen worden und werden der Staatsanwaltschaft zugeführt.

---

### Um die alliierten Schulden.

W.T.-B. **Washington**, 21. April. Die Kommission für die Schulden der Alliierten benachrichtigte die Schuldnerstaaten nunmehr, daß sie bereit sei, die Verhandlungen über die Umwandlung der verschiedenen Schulden in langfristige Anleihen zu beginnen.

### Vor der Königsproklamation in Ungarn.

D. **Budapest**, 22. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie in politischen Kreisen verlautet, ist zwischen dem Reichsverweser Horthy und dem Führer der Legitimisten, dem Grafen Andrassy, ein Kompromiß auf folgender Grundlage zustande gekommen: Die Regierung Horthy ist verpflichtet, die Anerkennung des Prinzen Otto, des ältesten Sohnes des verstorbenen Exkaisers Karl, zum König von Ungarn vorzubereiten. Otto soll zum König ausgerufen werden und bis zu seiner in 8 Jahren sich vollziehenden Thronbesteigung durch den Reichsverweser bevormundet werden. Im Zusammenhang damit ist der gegen den Grafen Andrassy wegen dessen Beteiligung an dem letzten Putschversuch angestrengte Hochverratsprozeß niedergeschlagen worden.

# Wiesbadener Nachrichten.

### Stadtverordnetensitzung vom 21. April 1922.

Die ersten Punkte der Tagesordnung, Festsetzung der Einheitspreise für die Herstellung von Hausanschlußkanälen und sonstigen Arbeiten im Rechnungsjahr 1922, desgleichen für die Reinigung der Sand- und Fettfänge sowie Bedienung der Ölabscheider auf Privatgrundstücken im Rechnungsjahr 1922 und der Fluchtlinienplan über die anderweitige Festsetzung der Wolfram von-Eschenbachstraße zwischen Schiersteiner- und Klopstockstraße, wurden einstimmig nach den Vorlagen des Magistrats angenommen, nachdem die Stadtv. Grabherr bezw. Hildner für den Bauausschuß darüber Bericht erstattet hatten. Der Entwurf einer Ordnung, betr. die Erhebung einer Wertzuwachssteuer, wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da er noch nicht zur Beratung im Plenum reif sei.

Stadtv. Bauer begründete darauf den Ankauf eines Grundstücks in der Gemarkung Dotzheim für den Finanzausschuß. Am Chausseehaus wurde seinerzeit auf einer Bodenfläche von 70 Ar ein Sägewerk errichtet, das jetzt der Inhaber der Stadt zum Kauf anbietet, da es nicht mehr rentabel genug sei. Der Preis inklusive sämtlicher Gebäude und maschinellen Einrichtungen ist 1 050 000 M.; außerdem sind noch sehr große Holzvorräte vorhanden, die ebenfalls zu einem sehr günstigen Preis von der Stadt Wiesbaden übernommen werden könnten, und zwar zum Preis von 717 000 M., so daß insgesamt eine Summe von 1 767 000 M. für den Ankauf notwendig ist. Der Hauptgrund, der den Magistrat und den Finanzausschuß zu dem Ankauf veranlaßt hat war der, daß durch das Sägewerk das herrliche Naturbild gänzlich zerstört wurde, und doch liegt es im Interesse des Kurbetriebs, die Gelegenheit nicht ungenützt vorübergehen zu lassen, es wieder herzustellen. — In der sich anschließenden Aussprache standen sich drei Auffassungen in dieser Angelegenheit gegenüber. Der erste wurde durch Stadtv. Schröder (Volksp.) vertreten, der den Antrag des Finanzausschusses begründete, das Sägewerk zu kaufen und es sofort stillzulegen, um das Landschaftsbild wieder herzustellen. Die vorhandenen Holzvorräte könnten den Sägewerken in der Stadt zugeführt werden und da das Holz zu sehr günstigen Preisen gekauft worden sei, ließe sich ein Gewinn bei dem Verkauf erzielen, der das für das Grundstück aufzuwendende Kapital bedeutend vermindern würde. Die zweite Auffassung begründete Stadtv. Schubert (Komm.), der seinerseits den entgegengesetzten Antrag stellte, das Sägewerk unter städtischer Regie weiterzuführen. Es sei ganz unzweckmäßig, das Holz, das direkt neben den Maschinen liege, von dort wegzufahren, um in einem anderen Betrieb verarbeitet zu werden. Er könnte sich des Eindrucks nicht erwehren, als ob durch diese Maßnahmen die Interessen einzelner Werkunternehmer geschützt werden sollen — Stadtkämmerer Scäulte legte dann die Auffassung des Magistrats dar. Er trat zuerst dem Antrag Schubert entgegen, schon während des Krieges sei die Frage, ob ein Sägewerk unter städtischer Aufsicht mit Gewinn arbeiten könnte, nach eingehender Beratung und Prüfung aller Gründe abgelehnt worden. Eine Weiterführung unter städtischer Regie käme also nicht in Frage, desgleichen könne aber auch der Magistrat dem Antrag, der wünscht, daß das Sägewerk gekauft und sofort stillgelegt werden soll, nicht zustimmen, denn die Stadt befände sich nicht in einer derart günstigen Lage, daß sie ca. 1 800 000 Mark in ein Unternehmen zu stecken vermöge, um dasselbe sofort stillzulegen. Es müßte bei dieser Transaktion vor allem darauf geachtet werden, daß möglichst viel aus dem erworbenen Sägewerk wieder herausgeschlagen werde. Durch die Stillegung würden aber die Maschinen bedeutend an Wert verlieren, vielleicht sogar dem Verfall entgegengehen; dagegen könnte während der Zeit, in der das vorhandene Holz nur verarbeitet werden soll, eine günstige Gelegenheit abgewartet werden, um die Bestandteile des Betriebs zu verkaufen. Die Auffassung des Magistrats geht also dahin, die vorhandenen Holzvorräte des Betriebs im Sägewerk selbst zu verarbeiten, eine günstige Gelegenheit abzuwarten, um die maschinellen Einrichtungen und anderes mehr zu verkaufen, und dann später das Landschaftsbild wieder herzustellen. Inzwischen war ein Antrag vom Stadtv. Hildner (Dem.) mit folgendem Wortlaut eingegangen: „Die Stadtverordneten-Versammlung gibt der Auffassung des Magistrats seine Zustimmung." An der sich anschließenden weiteren Debatte beteiligten sich noch die Stadtv. Neujahr (Zentr.), Krücke (Volksp.), Hanlohn (Dem) und Dodenhoff (Soz.). Die hierauf vorgenommene Abstimmung ergab die Annahme des Magistratsvorschlags bezw. des Antrags Hildner.

Der vom Stadtv. Greif begründete Verkauf einer städtischen Bauplatzfläche an der Schönen Aussicht in einer Größe von 16 Ar und 30 Quadratmeter zum Preis von 8000 M. pro Ar, außer einigen Abgaben für die bereits vorgenommenen oder vorzunehmenden Straßenbauten, wurde gegen die Stimmen der Linken angenommen, welch letztere diesen Platz nicht für einen Luxusbau, wie vorgesehen, sondern für einen Bau zur Milderung der Wohnungsnot verwendet wissen wollte. — Die Rückgabe von kleineren Grundflächen an der Heß- und Fichtestraße wurde ebenfalls einstimmig beschlossen. Die Erhöhung der Gebühren für die Hausmüllabfuhr und Erhöhung der Kanalbenutzungsgebühr wurden von der Tagesordnung abgesetzt, die Änderung der Friedhofs- und Gebührenordnung für das Bestattungswesen an den Finanzausschuß und der Fluchtlinienplan über die Abänderung der Schwarzenbergstraße an den Bauausschuß verwiesen. Für den Stadtrat Dickerhoff wurde Stadtv. Krücke in die Kur- und Bäderdeputation gewählt. — Zum Schluß der Versammlung gelangte ein inzwischen eingegangener Dringlichkeitsantrag des Stadtv. Romeleit (Dem.) „die Stadtverordneten-Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß die sich aus der neuen Beamtenbesoldung ergebenden Mehrbeträge sofort ausgezahlt werden sollen", einstimmig zur Annahme. — Damit war die Tagesordnung erschöpft und das Haus vertagte sich.

---

— **Preußischer Städtetag.** Am 26. und 27. Mai 1922 tagt in den Mauern der altehrwürdigen Stadt Goslar, die in diesem Jahre ihr 1000jähriges Bestehen feiert, die Hauptversammlung des Preußischen Städtetages. Diese Tagung erhält dadurch eine besondere Bedeutung, daß auf ihr über den von der Regierung herausgegebenen, schon seit langen Jahren mit Ungeduld erwarteten Entwurf der neuen preußischen Städteordnung beraten werden soll. Für die Beratungen der preußischen Landesversammlung, die sich bereits im Juni mit der neuen Städteordnung zu befassen haben wird, werden die Ergebnisse der Goslarer Tagung von ausschlaggebendem Einfluß sein. Sie wird daher für alle Zeiten einen Markstein in der Geschichte der preußisch-deutschen Kommunalpolitik bedeuten.

— **Das Verbot des Alkoholverkaufs an die Besatzungstruppen.** Der Polizeipräsident gibt bekannt: Laut Artikel 28 der Verordnung Nr. 2 der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission, laut den früher gegebenen Anordnungen, ordnet der Kommandierende General der Armee an: Es ist strengstens untersagt, in dem von der französischen Armee besetzten Gebiet Militärpersonen jedes Rangs der französischen oder verbündeten Besatzungstruppen giftige oder betäubende Substanzen zu verkaufen oder unentgeltlich zu verabreichen. II. Es ist strengstens untersagt, in dem von der französischen Armee besetzten Gebiet den Mannschaften der französischen oder verbündeten Truppen Alkohol, Liköre oder alkoholhaltige Getränke zu verkaufen oder unentgeltlich zu verabreichen. Dieses Verbot erstreckt sich auf alle alkoholhaltigen Getränke, wie: Malaga, Portwein, Grogs, Punsche usw.; es betrifft nicht Wein, Apfelwein und Bier. Außerdem ist der Verkauf von Wein an eingeborene Soldaten in der ganzen französischen besetzten Zone verboten. Die im § 2 genannten Verbote beziehen sich weder auf französische, verbündete und eingeborene Offiziere noch auf Kapitulanten-Unteroffiziere. Die Personen, welche dem oben gegebenen Befehl zuwiderhandeln, werden gerichtlich vom zuständigen Polizeigericht belangt unter Anwendung des Artikels 6 der Verordnung Nr. 1 Verordnung der Hohen Kommission. Der vorstehende Befehl hebt auf und ersetzt den Befehl Nr. 5051 2/I vom 25. Mai 1921 und den Nachtrag Nr. 6043 2/I vom 24. Juni 1921.

— **Nachprüfung der Bierpreise.** Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Zur Frage der Bierpreiserhöhung erfahren wir, daß der Regierungspräsident die Preisprüfungsstelle allgemein aufgefordert hat, in eine Revision der Bierpreise einzutreten.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Mittwochvormittagsziehung wurden gezogen: 10 000 M. auf Nr. 27 297; 5000 M. auf Nr. 28 743, 29 187, 37 417, 64 765, 80 186, 94 708, 169 450, 189 713, 194 965, 200 492, 208 677, 210 955; in der Nachmittagsziehung des gleichen Tages fielen: 60 000 M. auf Nr. 165 834; 10 000 M. auf Nr. 8293, 47 954; 5000 M. auf Nr. 5182, 8095, 15 781, 78 249, 79 538, 126 498, 152 171, 160 674, 255 206.

— **Neue Querverbindungen.** Querverbindungen zwischen den einzelnen Landesteilen, nicht bloß mit der Hauptstadt, war von jeher ein Vorzug der deutschen Staatsbahnen. Die Reichsbahn wird am 1. Juni weitere Verbesserungen dieser Art bringen. So wird eine durchgehende Verbindung von Basel, Stuttgart und München über Halle nach Breslau und Oberschlesien geschaffen. Im Anschluß an die Nachtschnellzüge von Basel über Frankfurt, Stuttgart, über Erfurt und München, über Jena wird in Halle 7.00 vorm. ein neuer D-Zug nach Sagan eingelegt, der dort Anschluß an den Berliner D-Zug nach Breslau, an 2.00 nachm., sowie nach Oberschlesien findet. Umgekehrt erhält der Schnellzug aus Oberschlesien und Breslau 3.33 nachm. in Sagan einen neuen Anschluß 5.50 nachm. nach Halle, an 10.30. Er hat dort Anschluß 11.06 nach München, 11.20 nach Frankfurt und Basel, 11.36 im Schlafwagenzug nach Frankfurt. Breslau und Görlitz erhalten andererseits durchgehende Verbindungen über Magdeburg nach Braunschweig, Hildesheim, Elberfeld, Essen, Duisburg, Köln, Aachen, Brüssel, Paris und Holland. Die Züge aus Görlitz 3.38 nachm., Breslau 2.06 und 3.22 nachm. finden in Kohlfurt einen neuen Eilzug 5.57 nach Magdeburg, an 11.42 mit Anschluß an die Nachtschnellzüge 12.22 nach Hildesheim, Elberfeld und Köln, an 9.32 vorm. und 12.52 nach Hannover, Essen, Duisburg und Köln, an 9.28. Dort ist Anschluß 10.10 nach Aachen, Brüssel und Paris. In Magdeburg ist auch Anschluß 12.12 an den Dresdener D-Zug nach Amsterdam. Umgekehrt geht von Magdeburg ein neuer Eilzug 7.30 vorm. nach Kohlfurt mit Anschluß nach Breslau, an 5.13, und Görlitz 2.22 nachm. Der Zug hat in Magdeburg Anschluß an die Nachtschnellzüge von Köln über Essen sowie über Elberfeld, ferner von Saarbrücken und Frankfurt a. M.

— **Zur Förderung der Kleintierzucht.** Die Einkaufsgenossenschaft für Kleintierzüchter hält, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, am Mittwoch, den 26. d. M., abends 8 Uhr, im „Katholischen Gesellenhaus" hier, eine Generalversammlung ab. Die Genossenschaft hat im Jahre 1921 eine sehr erfreuliche Entwicklung genommen und beabsichtigt nunmehr, den Geschäftsbetrieb zu erweitern. Nähere Auskunft für Interessenten erteilt der Vorstand.

— **Deutsche Volkspartei.** Der politische Ausbildungslehrgang der Deutschen Volkspartei findet am Montag, den 24. April, abends 8 Uhr, in der Geschäftsstelle (Friedrichstraße 9) seinen Fortgang. Es werden über den am 23. und 24. zu Marburg stattfindenden Wahlkreisparteitag berichten die Herren M. Jeuß, Stadtrat Meier, Stadtverordneter Weber und Frau v. Freyhold. Anschließend freie Aussprache. Die Mitglieder der Partei sind dazu eingeladen.

### Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater. Großes Haus.** Sonntag, 23. April, aufgeh. Ab.: „Tannhäuser". Anf. 6 Uhr. Montag, den 24., Ab. A: „Vater und Sohn". Anf. 6½ Uhr. Dienstag, den 25., bei aufgeh. Ab., Vorstellung zu volkstümlichen Operneisen: „Der Waffenschmied". (Sämtliche Plätze gelangen an der Kasse zum Verkauf.) Anf. 7 Uhr. Mittwoch, den 26., Ab. D: „Rosenmontag". Anf. 6½ Uhr. Donnerstag, den 27., Ab. C: „Hoffmanns Erzählungen". Anf. 7 Uhr. Freitag, den 28., Ab. B, neu einstudiert: „Die verlorene Tochter". Anf. 7 Uhr. Samstag, den 29., bei aufgeh. Ab.: „Die Bohème". Anf. 7 Uhr. Sonntag, den 30., bei aufgeh. Ab., in neuer Inszenierung: „Tristan und Isolde". Anf. 5½ Uhr. — **Kleines Haus.** Sonntag, den 23. April, nachm., bei aufgeh. Ab., Sondervorstellung: „Ingeborg". (Ein Kartenverkauf findet nicht statt.) Anf. 3 Uhr. Abends, bei aufgeh. Stammkarten: „Der keusche Lebemann". Anf. 7 Uhr. Montag, den 24.: Geschlossen. Dienstag, den 25., Stammreihe 1: „Ostern". Anf. 7 Uhr. Mittwoch, den 26., Stammreihe 2, zum erstenmal: Tanzspiele. Anf. 7½ Uhr. Donnerstag, den 27., bei aufgeh. Stammkarten, Schüler-Vorstellung: „Zierpuppen". „Der eingebildete Kranke" Anf. 7 Uhr. Freitag, den 28., Stammreihe 4, neu einstudiert: „Die Marquise von Arcis". Anf. 7 Uhr. Samstag, den 29., bei aufgeh. Stammkarten: „Der keusche Lebemann". Anf. 7 Uhr. Sonntag, den 30., nachm., bei aufgeh. Stammkarten, Sondervorstellung: „Fräulein Julie". „Gläubiger". Anf. 3 Uhr. Abends, bei aufgeh. Stammkarten: „Der keusche Lebemann". Anf. 7 Uhr.

* **Mainzer Stadttheater.** Montag, den 24. April: „Der Geizige". Hierauf: „Der zerbrochene Krug". Dienstag, den 25.: „Pygmalion" Mittwoch, den 26.: „Vater und Sohn". Donnerstag, den 27.: „Hoffmanns Erzählungen". Freitag, den 28.: „Pygmalion". Samstag, den 29.: „Die Tanzgräfin". Sonntag, den 30., nachm. 3 Uhr: „Die Förster-Christl". Abends 7 Uhr: „Der Barbier von Bagdad".

* **Kurhaus.** Mr. Louis Vierne, Organist der Notre-Dame-Kathedrale, Paris, wird in dem Orgelfrühkonzert am kommenden Sonntag im Kurhause außer Werken von Bach und César Franck zwei eigene Kompositionen, und zwar: Epitaph, Canzona und Finale (aus der stillen Messe) und Feierlicher Trauermarsch für 6 Trompeten, 6 Posaunen, 3 Pauken und Orgel, zur Aufführung bringen. Das Konzert beginnt um 11½ Uhr und findet im Abonnement statt. — Im Kurgarten ist für Sonntagvormittag von 11½ bis 12½ Uhr wieder Promenadekonzert im Abonnement in Aussicht genommen. — Das Nachmittagskonzert am Sonntag ist als Richard-Wagner-Konzert angesetzt und steht unter Kurkapellmeister Irmers Leitung. Zur Mitwirkung in dem Sonntag-Abend-Konzert hat die Kurverwaltung das Luzerner Männer-Quartett verpflichtet, das folgende Chöre singen wird: „Unsere Berge" von H. Suter, „Sternennacht" von H. Schulken, „In der Fremde" von H. Suter, „Die Vesper" von Beethoven, „Waldkapelle" von A. F. Schmid und „Erinnerung" von Brunner. — Der für Montag im Kurhause vorgesehene Tanz-Tee ist auf Donnerstag, den 27. April, verlegt. — Zu Ehren der Teilnehmer an dem Kongreß für innere Medizin veranstaltet die Kurverwaltung am Montag ein Fest-Konzert (Beethoven-Abend), in welchem Musikdirektor Carl Schuricht die 3. Sinfonie (Eroica) und der 1. Konzertmeister des Kurorchesters, Rudolf Bergmann, das Violinkonzert des Meisters zu Gehör bringen wird. — Am Mittwoch nächster Woche findet im großen Saale des Kurhauses ein Klavierabend des Klaviervirtuosen Mitja Nikisch, eines Sohnes des kürzlich verstorbenen Meisterdirigenten Arthur Nikisch, statt. Der Künstler ist in Wiesbaden bisher noch nicht aufgetreten.

* **Konzert-Agentur Heinrich Wolff.** Die Veranstaltung Kossmann-Bulckhoff am 25. April beginnt pünktlich 8 Uhr im Kasino. Die beiden Künstler vom Staatstheater haben ein interessantes Programm zusammengestellt. Herr Walter Genzmer hat die Begleitung der Gesänge übernommen. Kartenverkauf bei Stöppler und Rettenmayer.

### Aus dem Vereinsleben.

* **Freireligiöse Gemeinde.** Der Frauenverein der Freireligiösen Gemeinde veranstaltet unter Mitwirkung der Jugendvereinigung am Sonntag, den 23. April, nachmittags 3½ Uhr, in der Turnhalle an der Platter Straße eine Kasperlmaudenfeier.

# Handelsteil.

## Reichsbank-Ausweis

Nach der Entlastung der gesamten Kapitalanlage der Reichsbank in der ersten Aprilwoche um 3775.1 Mill. M. ist zur Monatsmitte, wie der Ausweis der Bank vom 15. d. M. erkennen läßt, eine neue beträchtliche Zunahme der Anlagekonten um 6745.3 Mill. M. auf 151 879.7 Mill. M. eingetreten. Die Bestände der bankmäßigen Deckung wuchsen dabei allein um 6703.7 Mill. M. auf 151 560.7 Mill. Mark. Die für den Mediobedarf beanspruchten Kreditbeträge blieben der Bank zum größten Teil auf den Konten der fremden Gelder belassen, die demgemäß eine Vermehrung um 4931.7 Mill. M. auf 30 774.4 Mill. M. aufweisen. Der seit Ende Februar d. J. nicht mehr unterbrochene unerfreuliche Abfluß von Zahlungsmitteln in den Verkehr hat auch in der Berichtswoche angehalten. Während der Umlauf an Darlehnskassenscheinen eine geringfügige Einschränkung um 2.5 Mill. M. auf 8734.4 Mill. M. erfuhr, sind an Banknoten 2226.4 Mill. M. der Bank von neuem entzogen worden; die Höhe des Banknotenumlaufs hat damit 134 063.6 Mill. M. erreicht. Per Saldo ergab sich für beide Geldzeichen eine Neuausgabe im Betrage von 2223.9 Mill. M gegenüber Rückflüssen aus dem Verkehr in Höhe von 745.8 Mill. M. in der zweiten Aprilwoche 1921. Bei den Darlehnskassen verminderten sich die Darlehnsbestände weiter um 689.7 Mill. M. auf 13 126 Mill. M. Da die Reichsbank einen dieser Abnahme entsprechenden Betrag in Darlehnskassenscheinen an die Darlehnskassen zurücklieferte, haben sich die Bestände der Bank an solchen Scheinen auf 4271.6 Mill. M. ermäßigt.

## Berliner Börse.

**Kurse vom 21. April 1922.**

| | Staatspapiere | in % |
|---|---|---|
| 5 | Reichsschatz 5. II. | —.— |
| 5 | " 5. III | 100.— |
| 4½ | " 5. IV-V | 87.50 |
| 4½ | " 5. VI-IX | 72.50 |
| 4½ | " 1924er | 86.30 |
| 5 | Reichsanleihe | 77.50 |
| 4 | " | 38.75 |
| 3½ | " | 33.75 |
| 3 | " | 145.— |
| 4 | Schutzgebiet-Anleihe | 109.75 |
| | Sparprämien-Anleihe | 32.10 |
| 5 | Preuß. Schatz-Anw. 11 | —.— |
| 5 | " " 22 | 88.90 |
| 4 | Preuß. Consols | 91.— |
| 3½ | " " | 72.75 |
| 3 | " " | 36.— |
| 4 | Bad. Anleihe 86-14 | 79.50 |
| 4 | Bayrische Anleihe | 56.— |
| 3½ | " | 75.— |
| 3 | Eisenbahn Verk. | 74.— |
| 4 | Hamb. Staats-Anl. 07. | 87.50 |
| 3 | Hess. Anleihe | 67.— |
| 4 | " 99-12 | 80.— |
| 3 | Sächs. Anleihe | 70.— |

| Div. | Bank-Aktien. | |
|---|---|---|
| 10 | Berliner Handelsges. | 495.— |
| 9 | Commerz.- u. Disc.-B. | 310.— |
| 9 | Darmstädter Bank | 319.— |
| 16 | Deutsche Bank | 625.— |
| 20 | Disconto-Commandit | 449.— |
| 10 | Dresdner Bank | 340.— |
| 8 | Mitteld. Creditbank | 295.— |
| 10 | Nation.-B. f. Deutschl. | 328.— |
| 11.5 | Oesterr. Kredit-Anst. | 94.— |
| 4.5 | Reichsbank | 922.— |

| Div. | Industrie-Aktien. | |
|---|---|---|
| 12 | Albert, Chem. Werke | 1950. |
| 18 | Adler-Fahrradwerke | 523.— |
| 30 | Augsburg-Nürnberg | 1250. |
| 20 | Allg. Elektr.-Ges | 480.— |
| 10 | Bergmann, Elektriz. | 1225. |
| 10 | Bad. Anilin u. Soda | 769.— |
| 8 | Bismarck-Hütte | —.— |
| 15 | Bochumer Gußstahl | 1160. |
| 4 | Brauerei Schultheiß | 695.— |
| 7½ | Buderus Eisenwerke | 926.— |
| 10 | Beton- u. Monierbau | 705.— |
| 25 | Deutsch-Lux. Bergw. | 1030. |
| 5 | Deutsche Kallwerke | 1530. |
| 10 | Dtsch.-Uebers.-Elekt. | —.— |
| 25 | Donnersmarck-Hütte | 2060. |
| 12 | Dürrkopp, Bielef. M. | 752.— |
| 30 | Dtsch. Waff. u. Mun. | 1565 |
| 5 | Daimler Motoren | 490.50 |
| 45 | Deutsche Erdöl-Ges. | 2050 |
| 18 | Elberfelder Farbenf. | 710.— |
| 12 | Eschweiler Bergw. | 900.— |
| 25 | Friedrichshütte | 4500. |
| 15 | Felten & Guilleaume | 995.— |
| 7 | Gasmotoren Deutz | 810.— |
| 10 | Geisweider Eisenw. | —.— |
| 4 | Gelsenkirch. Bergw. | 1083. |
| 12 | Griesheim Elektron | 805.— |
| 14 | Höchster Farbwerke | 700.— |
| 15 | Harpener Bergbau | 1810. |
| 8 | Hindr. Auffermann | 750.— |
| 0 | Hohenlohewerke | 910.— |
| 6 | Hösch Eisen u. Stahl | 1335. |
| 10 | Ilse Bergbau | 1600. |
| 3 | Königs- u. Laurahütte | 2175. |
| 20 | Kali Aschersleben | 1260. |
| 6 | Kostheim Cellulose | 850.— |
| 16 | Kronprinz Metallf. | 1206. |
| 8 | Lahmeyer u. Co. | 461.— |
| 4 | Lauchhammer | —.— |
| 12 | Lindes Eismaschinen | 1260. |
| 18 | Ludwig Loewe u. Co. | 1235. |
| 6 | Mannesmann Röhren | 1461. |
| 6 | Oberschles. Eisenbed. | 1091. |
| 14 | " Eis.-Ind. | 852.— |
| 17 | " Kokw. | 1476. |
| 16 | Orenstein u. Koppel | 1180. |
| 8 | Phön.-Bergb. u. Hütte | 1165. |
| 25 | Porzellanf. Kahla | 2800. |
| 14 | Rositzer Zuckerraff. | 1040. |
| 12 | Rhein.-Nass. Bergw. | 2575. |
| 6 | Rhein. Stahlwerke | 1060. |
| 13 | Riebeck Montan. | 1789. |
| 15 | Rombacher Hüttenw. | 805.— |
| 9 | Rhein. Metallwarenf. | 500.— |
| 20 | Sachsenwerk | 608.— |
| 9 | Schuckert Elektriz. | 660.— |
| 12 | Siemens u. Halske | 985.— |
| 5½ | Südd. Eisenbahnges. | 261.— |
| 30 | Verein. Glanzstoff-F. | 2900. |
| 15 | Varziner Papierfabr. | 360.— |
| 13 | Verein. Cölin-Rouw. | 297.— |
| 13 | Weller-ter-Meer Ch. F | 655.— |
| 35 | Westeregeln | 1750. |
| 9 | Zellstoff Waldhof | 596.— |
| 0 | Hamb.-Amer.-Paketf. | 448.50 |
| 0 | Hansa-Dampfschiff. | 351.— |
| 0 | Norddeutscher Lloyd | 352.50 |
| 0 | Schantung-Eisenb. | 480.— |
| 0 | Türk. Tabakregie | —.— |
| 0 | Otavi Minen | —.— |
| 0 | Genußscheine | —.— |

S. Berlin, 21. April. Es ist zurzeit an der Börse trotz der Beilegung der aus dem deutsch-russischen Vertragsabschluß sich ergebenden verschiedenartigen Auffassungen der herrschenden Zurückhaltung und Geschäftsunlust nur genügend Zeit zur ausgiebigen Erörterung der großen neuartigen Kapitalsaktion bei der Deutschen Bank vorhanden. Kursmäßig machte die Kapitalsverdoppelung außer auf den Kurs der Deutschen Bank und der Petroleumsaktien (plus 175 Proz.) keinen Eindruck. Die Realisationsneigung setzte sich vielmehr angesichts des anhaltenden Rückganges am Devisenmarkt fort, wo neuerdings die Verwirklichung einer Auslandsanleihe für Deutschland als nicht ganz aus dem Bereich der Möglichkeit liegend angesehen wird. In verstärktem Maße machten sich auf dem Montanmarkt Kursrückgänge von 20 bis 50 Proz. bemerkbar, weniger auf anderen Gebieten. Um 90 bis 100 Proz. gingen einige oberschlesische Montanpapiere und einzelne in der letzten Zeit bevorzugte Textilwerte zurück. Auch auf dem Einheitsmarkte ist infolge verstärkter Kaufneigung eines Teiles des Privatpublikums mit weiteren Kursabschwächungen zu rechnen. Am Rentenmarkt war die Geschäftstätigkeit ebenfalls stiller geworden. Heimische Anleihen behaupteten aber bis auf preußische Konsols, die nach den letzttägigen starken Steigerungen realisiert wurden, ihren Kursstand. Türken und Mexikaner-Anleihen hatten im geringen Maße gleichfalls unter Gewinnsicherungen zu leiden, wogegen sich für Österreicher, ungarische und russische Renten Kauflust bei mäßigen Kursbesserungen zeigte.

## Frankfurter Börse.

**Kurse vom 21. April 1922.**

| Stadtanleihen und Obligationen. | |
|---|---|
| 4% Wiesb. Stadtanl. v. 1900 | 92.— |
| 4% " " " 1919 | —.— |
| 3½% " " " 1879 | —.— |
| 4% Frankf. | 102.— |
| 3½% " | 90.— |
| 4% Mainzer | 89.50 |
| 4% Frankf. Hyp.-Bank | 101.— |
| 3½% " " | 89.25 |
| 4% " " Credit-Ver. | 96.50 |
| 3½% " " | 84.— |
| 4% Hamburg. Hyp.-Bk. | 101.50 |
| 3½% " " | 83.— |
| 4% Nass. Landesbank V. | 92.50 |
| 3½% " " Lit. F. | 91.— |
| 4% Meininger Hyp.-Bk. | 98.50 |
| 3½% " " | 83.— |
| 4% Pfälzische Hyp.-Bk. | 100.— |
| 3½% " " | 85.— |
| 4% Preuß. Bod.-Credit | 93.— |
| 4% " Central Bod. | 94.50 |
| 3½% " " | —.— |
| 4% " Pfandbriefbk. | 86.— |
| 3½% " " | 76.— |
| 4% Rhein. Hyp.-Bk. | 93.30 |
| 3½% " " | 80.— |

| Div. | Industrie-Aktien. | in % |
|---|---|---|
| 10 | Adlerwerke Kleyer | 526.— |
| 20 | Aschaffenb. Buntpap. | —.— |
| — | Aschaffenb. Zellstoff | 1090. |
| 20 | Bad. Anilin u. Soda | 773.— |
| 15 | Bad. Uhrenfabrik | 1000. |
| 14 | Bad. Zuckerfabrik | 870.— |
| 40 | Bayer. Spiegel u. Glas | 1485. |
| 12 | Beck & Henkel | 1085. |
| — | Benz & Co. | 590.— |
| 14 | Bing-Werke | 589.— |
| 5 | Blei- u. Silberh. Braub. | 490.— |
| 25 | Bleistift Faber | 1288. |
| 6 | Brauerei Binding | 505.— |
| — | Brown Bovery & Co. | 400.— |
| 18 | Breuer Masch. Verz. | —.— |
| 18 | " " St. | 675.— |
| | Chem. Fabr. Goldenb. | 1525. |
| 17 | D. Gold- u. Silb.-Sch. A. | 1145. |
| 10 | Faber & Schleicher | 501.— |
| 10 | Fahrz.-Fab. Eisenach | —.— |
| 18 | Farbwerke Mühlheim | —.— |
| 28 | Feist Sektkellerei | —.— |
| 10 | Filzfabrik Fulda | 974.— |
| 28 | Frankfurter Hof | 1100. |
| 60 | Frankf. Allg. Vers. | 2600. |
| 28 | Grün & Bilfinger | 620.— |
| 27 | Gummi Peter | 1400 |
| 10 | Heddernh. Kupferw. | 720.— |
| 10 | Hoch- und Tiefbau | 541.— |
| 20 | Holzverkohlungsind. | 1251. |
| 18 | Junghanns, Gebr. | 530.— |
| 10 | Lederf. Adl. & Oppenh. | 1825. |
| 10 | Lederw. Spinhartz | —.— |
| 6 | Löhnberger Mühle | 530.— |
| 15 | Mainkraftw. Höchst | 409.— |
| 20 | Maschinenf. Badenia | 608.— |
| 10 | Maschinenf. Essling. | 1060. |
| 20 | Maschinenf. Hilpert | 595.— |
| 20 | Maschinenf. Moenus | 866.— |
| 10 | Motorenf. Oberursel | 760.— |
| 20 | Pfälz. Nähmaschinen | 1000. |
| — | Pfälzer Pulver | —.— |
| 25 | Pokorny & Wittek | 726.— |
| 20 | Röhrenkessel Dürr | 1097. |
| 20 | Rütgers Werke | 815.— |
| 9 | Schnellpr. Frankenth. | 800.— |
| — | Schuhfabrik Herz | 520.— |
| 22 | Schuhfab. A. Wessels | 625.— |
| 20 | Schuhstoff-F. Fulda | —.— |
| 7 | Schriftgieß. Stempel | 1005. |
| 15 | Seilindustrie Wolff | 550.— |
| — | Tellus Bergbau | 670.— |
| 16 | V. Chem. Fab. Mannh. | —.— |
| — | Ver. D. Ölfabriken | 1010. |
| 20 | V. Frnk. Schuhfabr. | 625.— |
| 20 | Verzinkerei Hilgers | —.— |
| 20 | Voigt & Häffner Verz. | —.— |
| 20 | " St. | 810.— |
| 10 | Volthom Seil | 402.— |
| 10 | Waggonfabrik Fuchs | 770.— |
| 14 | Zuckerf. Frankenthal | 575.— |
| 14 | " Waghäusel | 570.— |

= Frankfurt a. M., 21. April. Die Börse zeigte heute weitere Abschwächung. Lediglich österreichische Werte sind sehr fest und steigend. In preußischen Konsols wurden große Geschäfte getätigt. Auf den übrigen Märkten dagegen überwog die Abgabeneigung in erster Linie auf dem Chemiemarkt. Anilin 770 (— 30), Griesheim 910 (— 20), Höchst 725 (— 15), Scheideanstalt 1100 (— 50), Elberfeld 725 (— 35), Hirsch Kupfer 805 (— 25). Auf dem Montanmarkt Caro 880 (+ 46), dagegen Harpener 1820 (— 35), Buderus 960 (— 30), Riebeck 1870 (— 30) und Rheinstahl 1225 (+ 10). Die Wirkungen des süddeutschen Metallarbeiterstreiks äußerten sich in weiteren Abschwächungen. Auf dem Maschinenmarkt Kleyer 580 (— 20), Daimler 503 (— 2), Wolff Buckau 960 (— 20). Im Zusammenhang damit schwächten auch Elektrowerte ab. A. E.-G. 725 (— 25), Lahmeyer 463 (— 24), Schuckert 675 (— 40), Siemens u. Halske 1000 (— 6). Von Schiffahrtsaktien Lloyd 358 (— 6), Paket 461 (— 14). Uneinheitlich verkehrte der Zuckermarkt. Waghäusel 855 (— 5), Heilbronn 820 (— 2), Rheingau 835 (— 5), Frankenthal 890 (+ 21). Der Kalimarkt lag ruhig. Westeregeln 1900 (+ 35), Aschersleben unverändert und Krügershall 930 (— 40). Auf dem Bankaktienmarkt lag Deutsche Bank anläßlich der Transaktionen mit der deutschen Petroleumgesellschaft fest. Von fremden Werten waren gesucht Zollürken 195. Auf dem Einheitsmarkt lagen besonders Maschinenwerte im Angebot. Eßlinger Maschinen 1000 (— 49), Oberursel, Riebeck, Lüdenscheid und Siegen. Ge-

## Weitere Besserung des Markkurses.

W. T.-B. Mainz, 21. April. Der Markkurs war heute weiter gebessert. Er notierte in Zürich mit 1.83 um 1, in Paris mit 3¹⁵/₁₆ um ³/₈₈ und in Amsterdam mit 0.96¾ um 2¾ höher. In New York eröffnete die Mark mit einer Besserung von 2¾ auf 0.35¾. Die Berliner Devisenpreise waren dementsprechend weiter nachgebend, und zwar Amsterdam um 300, Brüssel 65, Italien 45, London 32½, New York 8, Paris 65, Schweiz 133 und Spanien 145 Punkte.

## Industrie und Handel.

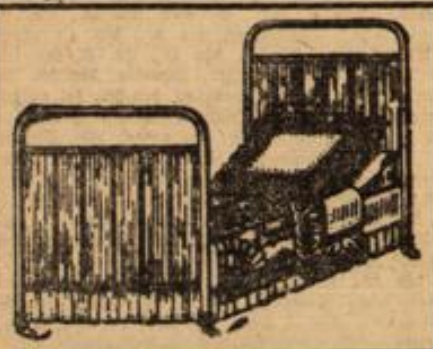
**wd. Fusion Deutsche Bank — Deutsche Petroleum-A.-G.** Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 18. Mai einzuberufenden Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals von 400 Millionen auf 800 Millionen Mark zum Zwecke der Angliederung der Deutschen Petroleum-A.-G. vorzuschlagen. Die gesamten Aktiven und Passiven der Deutschen Petroleum-A.-G. sollen mit Wirkung vom 1. Jan. 1921 ab auf die Deutsche Bank übergehen mit der Maßgabe, daß den Aktionären der Deutschen Petroleum-A.-G. für je eine Deutsche Petroleum-Aktie von 1000 M. vier neue Deutsche Bank-Aktien zu 1000 M. gewährt werden. Als Entschädigung für den Fortfall der Dividende für 1922 erhält die Deutsche Petroleum-A.-G. eine Entschädigung von 600 M. für jede alte Aktie. Außerdem soll den Aktionären der Deutschen Petroleum-A.-G. auch weiterhin eine Beteiligung an den Sachwerten des Unternehmens sowie ein Bezugsrecht erhalten bleiben. Das Kapital dieser neuen Petroleum-A.-G. wird 150 Mill. M. und die Reserven 100 Mill. M. betragen. Die Firma der Gesellschaft soll wiederum Deutsche Petroleum-A.-G. lauten. Den Aktionären der Deutschen Petroleum-A.-G. wird das Recht eingeräumt werden, eine Aktie der alten Deutschen Petroleum-A.-G. gegen eine solche der künftigen Deutschen Petroleum-A.-G. zum Kurse von 800 Proz. zu beziehen, wobei sie die neuen Deutschen Bank-Aktien zum Kurse von 600 M. in Zahlung geben können. Die alten Aktionäre der Deutschen Bank erhalten durch Vermittelung eines Konsortiums von den Aktionären der Deutschen Petroleum-A.-G. ein Bezugsrecht auf die jungen Deutsche Bank-Aktien derart, daß auf 4000 Mark alte eine neue von 1000 M. zum Kurse von 350 Proz. bezogen werden kann. Für den Aktionär der Deutschen Petroleum-A.-G. bedetet die Transaktion, daß er nicht nur ein Äquivalent von dem gegenwärtigen Kurswert der Deutschen Petroleum-Aktien, sondern auch durch die ihm zufallenden Deutsche Bank-Aktien eine höhere Rente erwarten kann als bisher. Das Kapital der Deutschen Bank übersteigt nach der Transaktion den Betrag von 2 Milliarden Mark.

**Wettervoraussage für Sonntag, 23. April 1922**
von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Bewölkt, mehrfach Regen, vorübergehend etwas gelinder, Nordwestwind.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptschriftleiter: H. Lefèvre.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Lefèvre; für den Unterhaltungsteil: F. Günther; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Gerichtssaal und Handel: W. Ey; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.
Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

**Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!**

Vom Guten das Beste! Das Beste sehr preiswert!

Messingbetten · Stahlrohr-Betten · Kinderbetten
Deckbetten · Plumeaus · Kissen
Matratzen · Bettfedern · Daunen
Daunendecken · Steppdecken · Wolldecken

Eigene Anfertigung aller Bettwaren und Matratzen unter Verwendung bester Stoffe u. besten Materials.

**Betten-Spezialhaus Buchdahl, Bärenstraße 4.**

**Montag, den 24. April d. J., nachmittags,** sollen in den Distrikten **Schrn** und **Schläfenkopf** versteigert werden:
1. 3 Eichenstämme mit zusammen 2,14 Fstmtr.,
2. 15 Rmtr. Dürrholz und
3. 6 0 Eichen-Wellen.

**Auswärtige und Händler werden nicht zugelassen.**
Zusammenkunft nachm. 3½ Uhr vor Kloster Klarenthal.
**Wiesbaden,** den 21. April 1922. F257
**Der Magistrat. Forstverwaltung.**

**Betrifft: Saatkartoffelabgabe.**

Da das Saatkartoffellager des Kreises in Erbenheim in Bälde geräumt werden muß, erfolgt die Ausgabe v. Saatkartoffeln nunmehr an jedermann auch in größ. Mengen.
Bezugsscheine sind im Kreishause, **Lessingstraße 16,** Zimmer 45 vormittags von 8 bis 12 Uhr, zu erhalten.
Die Kartoffeln sind vor dem Bezug zu bezahlen.
Es sind Früh-Spätkartoffeln, gelbfleischige, Original-Saaten und erste anerkannte Absaaten vorrätig. F243
**Kreiskartoffelstelle.**

**Briefmarken und Briefmarken-Sammlungen**
(ausgenommen neue Marken und Massenware)
suche ich zu höchsten Preisen zu kaufen.
Bin heute und morgen hier.
**Karl Klipstein** aus Erlangen
z. Zt. **Hotel Union,** Neugasse. Tel. 569.

**Hotel u. Villa Metropole**
**Bad Langenschwalbach.**
Führendes Haus am Platze. Vollständig renoviert. Elegante Zimmer mit Balkon. Appartements mit Ankleideraum, Bad und Toilette. Freie Lage mit Blick zum Kurgarten. Eigner Waldpark.
Große Eintrittshalle und Gesellschaftsräume.
**Restaurant 1. Ranges.**
**Anerkannt vorzügl. Küche. Café u. eigne Konditorei.**
**Vornehmes Künstlerkonzert!**
Auto-Garage. Telephon 2 u. 20.

**Herrschaftsmöbel**
kauft
**Zimmermann**
Telephon 3253. Nerostraße 18.

**Gummi-Sohlen** aufvulkanisiert
Herren-Sohlen von 50.— Mk. an
Damen-Sohlen von 40.— Mk. an
Gummifleck je nach Größe
Lederbesohlung billig.
**M. Bzdrenga,** Schuhmachermeister
Göbenstraße 20, Ecke Scharnhorststraße.

**Klubsessel**
in echt. Rindleder, Gobelin u. Cord.
Lieferung direkt ab
Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
**Berg & Co.,** Bismarckring 19.

**Autovermietung**
**Telephon 501.**
Offene und geschlossene Privatwagen nach jeder Richtung. 373
**Garage GRÜN**
7 Taunusstrasse 7.

# Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier!

Niederlage Wiesbaden: Mauergasse 6. Telephon Nr. 577.

**Mittwoch, den 26. April 1922**
8 Uhr, im großen Saale:

## Klavier-Abend
## Mitja Nikisch.

1. Konzert-Etüde Des-dur . . . . Liszt
2. Sonate H-moll (in einem Satz) . Liszt
3. a) Nocturne Cis-moll op. 27 No. 1
   b) Etüden F-moll op. 25 No. 2
      F-dur op. 25 No. 3 } Chopin
   c) Walzer Cis-moll op. 64 No. 2
      Des-dur op. 64 No. 1 } Chopin
   d) Ballade A-dur op. 47
4. a) Sonetto del Petrarca 123 As-dur Liszt
   b) Ungarische Rhapsodie No. 10 Liszt

Eintrittspreise: 60, 50, 40, 30, 20, 10 Mk.
Garderobegebühr: 2 Mark. F267

**Städtische Kurverwaltung.**

---

Alle Kreise strömen

**zum Atlantic-Cabaret**

---

**Restaurant „Germania"**
Platter Straße 168.
Samstag u. Sonntag **Metzelsuppe**
wozu freundlichst einladet Fr. Aug. Nitzel.

---

Kaffee Panorama-Waldfrieden Dotzheim.
:: :: Wiener Kaffee :: ::
:: :: Feinste Kuchen. :: ::

---

**Naturwein-Versteigerung in Nierstein.**

Freitag, den 28. April 1922, nachm. 1½ Uhr, lassen in ihrem Gutshause zu Nierstein

## Geschw. Schuch

Gutsbesitzer zu Nierstein u. Oppenheim a. Rh.,

**48/2 und 8/4 Stück 1920er**

naturreine Niersteiner und Oppenheimer Weine aus besseren und besten Lagen versteigern.

Allgemeine Probe am 25. April sowie vor und während der Versteigerung. — Zutritt zur Versteigerung nur gegen Eintrittskarte. F28

---

## Strickjacken, Jumpers

prima Wolle, in allen Farben, verkauft billig Helenenstraße 1, 2. Etage, Stieglitz.

---

**Landschaftsgärtnerei**

Anlage und Instandhaltung von Nutz- und Ziergärten, Kostenanschläge, Entwürfe und Pläne übernimmt F1001

**K. & O. Bischof, Biebrich a. Rh.**
Dotzheimer Straße 25. Telephon 80.

---

**Fritz Krick**
Spezialist
für schmerz- und gefahrlose Hühneraugen-Operationen.
25jährige Praxis. — Pédicure. — Prima Referenzen.
Webergasse 39, 1. — Telephon 2026.

---

Empfehle in Gebinden, Siphons und Flaschen

**„Pilsner"** Urquell
**„Münchner"** Löwenbräu
**„Kulmbacher"** Sandlerbräu

## Exportbiere

sowie die beliebten

## Lagerbiere

aus der **Werger-Brauerei A. G., Worms**

Dotzheimer Str. 23 :: Telephon 302 :: **BIERKÖNIG** Herrnmühlgasse 7 :: Telephon 887 ::

---

---

## Wachstuche Tischlinoleum

Kleinverkauf — Grosshandel

## Hermann Stenzel

Schulgasse 6. 338

---

## Parisiana

im **Flora-Palast**
**Stiftstraße 18**
Telephon 1036.
Haltestelle der Elektr. Linie 1, St. Röderstr.

**Heute**
Programmwechsel
! Novitätenabend !

**Gustav, es blitzt!**
Komödie in einem Akt von André Mouézy-Eon.

**Die Spelunke**
Sketch in einem Akt von Bruno Frank.

Auf allgemeines Verlangen verlängert!
In Berlin gegenwärtig mit größtem Erfolg aufgeführt:

**Lauf doch nicht immer nackt herum**
der große Saison-Schlager von Rudolph Lothar.
Lachen ohne Ende.
Anfang 8½ Uhr.
Ab 11 Uhr:
**Harrie's Jazz-Band mit Cabaret-Einlagen**
bei freiem Eintritt.
**Kein Weinzwang!**

---

Kaufe gebrauchte **Fahrräder** zu hohen Preisen. Karte genügt. Nik. Schneider, Flörsheim a. M.

---

HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DER UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
**AMERIKA**
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Spalse- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
**HAMBURG NACH NEW YORK**
Auskünfte und Drucksachen durch
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**
HAMBURG und deren Vertreter in:
**WIESBADEN:** Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Taunusstraße 11. Fernruf 3543. F301
**MAINZ:** Reiche Klarastraße 10.

---

**Magenleiden!**
Alle Magenkrampf, Magenschmerzen, Erbrechen, Sodbrennen
— silberweiß —
GODESBERGER MAGEN ELIXIR
**Stomachosozon**
In Apotheken! Prospekt gratis!
A. Dorfelecher & Co. Nachf. G.m.b.H. Bad Godesberg.
Flasche Mk. 25.— Vorrätig in Wiesbaden:
**Schützenhof-Apotheke,** Langgasse 11.

---

Blüh- und Äußpflanzen **Vega-Bohnen**
(Patent Sal. Roncegno)
Zu haben in Apotheken und Drogerien

---

## Großer Kartoffel-Abschlag!

Von Montag, den 24. April ab treffen für mich mehrere Waggonladungen

**Speise-Kartoffeln**

in prima Ware für mich ein. Verkauf per Zentner 295 Mk. Weiter empfehle zur Saat: 300 Zentner „Saatindustrie", pr. Ztr. 350 Mk. Alles ab Lager.

**Kirchner,** Kartoffelgroßhandlung
Telephon 4779. Rheingauer Str. 2.

---

## Ca. 200 Ztr. bayerisch. Hafer

sollen in Partien von mindestens 10 bis 20 Zentnern hier zur Verteilung kommen. Preis 680 Mk. franko Westbahnhof.

Gef. Bestellungen an **C. A. Windschild,** Rheinstraße 84. — Telephon 1731.

---

**Schaufenster-Erker,** 2 Meter breit, ca. 1800 K. Parfüm-Flaschen verkauft K. Poltewin, Rathausstr. 10. Telephon 5223.

---

## Herrschaftl. Villa

**zu kaufen gesucht**

mit modernem Komfort und Garten, bis Juli beziehbar. Genaue Offerten mit Preisangabe erbeten unter U. 225 an den Tagbl.-Verlag.

---

**Kl. Wohnung** mögl. in einer Villa mit Garten, Autogarage, sucht ja., hier ans. ausländ. Ehepaar, per sof. od. spät. Preis spielt keine Rolle. Off. unter C. 208 an Tagbl.-Verl.

---

## Heraus

mit den alten Strohhüten. Sie werden nach d. neuest. Formen umgepreßt und gefärbt. Zirka 20 schicke Modelle z. Ansicht. Herren-Filz- u. -Strohhüte werd. gereinigt, gefärbt, umgepreßt nach den neuesten Formen
Blücherstraße 8, Stb. 1 l.

---

**Frühjahrs-, Sommer-Anzüge**

fertigt aus besten Wollstoffen und Zutaten in modernster Form
Schneidermstr. Chr. Besier, Saalgasse 38. Großes Lager.

---

Neue **Aegypter Zwiebeln**

treffen am Montag für meine Firma ein.

**Hermann Knapp**
3 Marktplatz 3.
Telephon 6458.

---

Gelbe Sechschaftstiefel (36), neu, da zu klein, für 280 Mk. zu verk. Boucher, Blücherstraße 6, Stb. 1 l.

---

**Damen-, Herren- und Kinderhüte**

in Stroh u. Filz werden umgepreßt, gereinigt und gefärbt. Billige Preise, Fachm. Ausführung.
Roonstraße 4, Laden.

---

Verkaufsstell. Wiesbaden.
Drogerien:
Geipel, Bleichstr. 19.
Jünke, Kais.-Fr.-Ring 30.
Spleimann Nachf.
Scharnhorststr. 12.

---

Spangen repariert Steiner, Herderstraße 18.

---

**Modernes Schlafzimmer**

neu, weiß, kompl., prima Arbeit, Chaisel., Sofa, Sessel, Spiegel-, Kleider- u. Küchenschränke, Rauch-, Auszieh-, Herren- und Damen-Schreibtische, ein Büro-Schreibpult, 1 hocheleganter Vertiko, schwarz pol., u. Spiegel usw. empf. bill. Adolf Kettner, Neugasse 19. Hth. 1. Anzus. von 10—12 u. 3—6½ Uhr.

---

**Kristall-Lüster**

für Elektr. od. Kerzen gesucht.

**Ben Soliman,**
Wilhelmstraße 30.

---

Gr. Auswahl!
**Pr. Legehühner**
**Ia 1921er**
B. zu verkaufen.
Alle Tage z. haben
Karl Petri, Frankenstraße 26

---

Hausangestellter verlor Donnerstag von Papiergeschäft Hutter durch Kirchgasse eine

**Brieftasche mit Inhalt**

(280—300 Mark). Ehrlicher Finder wird gebeten, dieselbe gegen Vergütung abzugeben, da ich sonst den Betrag ersetzen muß. Benz, Frankfurter Straße 31.

# Die vorzüglichsten Stoff-Qualitäten

Ges. gesch.

## in fertiger Herren- u. Knaben-Kleidung

finden Sie bei mir in sorgfältigster Verarbeitung, bester Ausstattung und zu niedrigst berechneten Preisen in reichhaltigster Auswahl am Lager.

# Neuser

= Herren- und Knaben-Bekleidung =
= Sport- und Auto-Bekleidung =
= Feine Herren-Schneiderei =

Wiesbaden Kirchgasse 42

37



## Wilhelm Ochs

Bildhauer

**Werkstätte für Grabmalkunst**

am Südfriedhof

Entwurf u. Ausführung von Grabdenkmälern, Urnen, Kriegerehrung in einfachster u. reichster Ausführung bei Verwendung von nur erstkl. Material.

Renovierung und Erneuern von Inschriften an vorhandenen Denkmälern.

Sitz- u. Liegewagen, gut erh., zu verk. Mehler, Sonnenberg, Adolfstr. 5.


**Danksagung.** Allen Bekannten und Verwandten unseren herzlichsten Dank für die große Teilnahme bei dem Tode unserer guten Mutter, besonders dem Herrn Pfarrer Schlosser für die trostreichen Worte und dem Gesangverein „Liederlust" für den erhebenden Grabgesang. — Die trauernden Hinterbliebenen: **Geschwister Köpper.**


**Bestattungs-Anstalt u. Sargmagazin**

**Ernst Müller**

Gegr. 1860. Fern. 576.
Wallufer Str. 3.
**Erd- und Feuer-Bestattung.**
Transporte von und nach auswärts.
Bestattungsordner des Vereins für Feuerbestattung. E. V.



Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
• Trauer-Hüte •
Trauer-Schleier
Trauer • Stoffe

Von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

**Blumenthal**


## Kirchliche Anzeigen

Sonntag, den 23. April.

**Evangelische Kirche.**

**Marktkirche.** 10 Uhr: Pfr. Dr. **Meinecke.** 5 Uhr: Pfarrer **Rumpf.**

**Bergkirche.** 10 Uhr: Pfr. **Grein.** — Vormittags 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer **Grein.** — 5 Uhr: Pfarrer **Diehl.** Taufen u. Trauungen: Pfarrer **Diehl.** Beerdig.: Pfarrer **Grein.**

**Ringkirche.** 10 Uhr: Pfr. **Schmidt.** — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. D. **Schlosser.** 5 Uhr: Pfr. D. **Schlosser.**

**Lutherkirche.** 10 Uhr: Pfr. Dr. **Ott.** (Abendmahl.) 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Dr. **Ott.** 5 Uhr: Pfr. **Hofmann.** — Dienstag abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pfr. **Hofmann.**

**Paulinenstift.** Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Hilfsprediger **Schrenk.**

**Ev. Vereinshaus,** Platter Str. 2. Sonntag, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. **Schüßler.** Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Miss. **Enderlin.** Mittwoch, nachm. 5 Uhr Bibelstunde. Pfr. **Held.**

**Katholische Kirche.**

**Pfarrkirche.** Heiliges Messen 6, 6.45 u. 12 Uhr. Heil. Messe mit Predigt um 7.45 Uhr. Kindergottesdienst 8.40 Uhr. — Hochamt 10.30 Uhr. — Nachmittags 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht. Abends 6 Uhr: Andacht z. hl. Georgius. Wochentags hl. Messen: 6.15, 7.15 u. 9 Uhr. 7.15 u. 9 Uhr sind Schulmessen. Dienstag, 7 Uhr: Amt. Allerheil.-Litanei. Samstag, abends 6.15 Uhr: Salve. — Beichtgelegenheit: Sonnt., morg. von 6 Uhr an, Freitag nachm. 6—7, Samstag nachm. 3.30 bis 7 und nach 8 Uhr, an allen Wochentagen nach der Frühmesse.

**Maria-Hilfkirche.** Heilige Messen um 6 u. 7 Uhr. Hochamt mit Feier der ersten heil. Kommunion 8.15 Uhr. Letzte heil. Messe um 11 Uhr. — Nachmittags 2.30 Uhr: Sakramental. Andacht m. Umgang. — Montag, 8 Uhr: Dankamt für die Erstkommunikanten. An den Wochentagen heil Messen: 6.30, 7.10 und 9 Uhr. Beichtgelegenheit Sonntag, morgens von 6 Uhr an, Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. — Samstag, 6 Uhr: Salve.

**Dreifaltigk.-Pfarrkirche.** 6.30 Uhr: Frühmesse. 7 Uhr: Zweite hl. Messe. 8 Uhr: Feier der ersten heil. Kommunion, Hochamt. 10.30 heil. Messe (Kindergottesdienst.) — 3 Uhr: Danksagungs-Andacht mit Umgang. — Montag, 8 Uhr: Danksagungs-Gottesdienst. — Wochentags heil. Messe um 7 Uhr. Dienstag u. Freitag, 7 Uhr: Schulmesse. Beichtgelegenheit: Sonntag, früh von 6 Uhr an, Samstag, 4—7 und von 8 Uhr an.

**Notkapelle zur hl. Elisabeth** (Blumenthalschule) Heil. Messen 7.30 und 11.15 Uhr. Kindergottesdienst 8.45. Hochamt 10. Nachm. 2 Uhr: Andacht mit Segen. — Werktags hl. Messen 6.30 u. 7.15 Uhr (Schulm.). Beichtgelegenheit: Samstag nachm. 3.30 bis 7 Uhr u. nach 8 Uhr. Sonntag, vorm. von 6.30 Uhr an, Werktags vorm. 6.30 bis 8 Uhr. Hl. Kommunion Sonntag um 7 Uhr, vor und nach den beiden ersten Gottesdiensten u. nach Bedarf. Werktags vor und nach jeder heil Messe.

**Altkatholische Gemeinde Friedenskirche.** Schwalbacher Straße. Sonntag 10 Uhr: Konfirmation u. Erstkommunions-Feier u. allgem. österl. Abendmahlsfeier. Pfr. **Eder.** (Kirchensamml. für das Waisenhaus.)

**Evangel.-luth. Gemeinde,** der selbständ. evgl.-luth. Kirche in Preußen zugehörig. Dotzh. Str. 4, 1. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. — Nachm. 4.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer **Wagner.**

**Baptistengemeinde,** Adlerstr. 19. Vorm. 9.30 Uhr Gebetstunde. Vorm. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. (Pred. **Dupree,** Frankfurt a. M.) Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde. Pred. **Urban.**

**Methodistengemeinde,** Ecke Dotzh. u. Dreiweidenstr. Vorm. 9.45 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst. — Dienstag, abends 8 Uhr. Bibelstunde. Prediger **S. E. Gebhardt.**

**Christliche Gemeinschaft,** Aula der höh. Töchter-Schule am Schloßplatz Eing. Mühlgasse. Jeden Sonntag, abds. 8.30 Uhr Evangelisation. Jeden Mittwoch, abds. 8.30 Uhr Bibelstunde.

**Neuapostolische Gemeinde,** Oranienstr. 54. Vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. — Nachmittags 3.30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3.30 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gottesdienst.

## Standesamt Wiesbaden

**Sterbefälle.**

Am 18. April: Gärtner Heinrich Seiwert, 17 J. — 19.: Lehrer a. D. Georg Forschbach, 79 J.; Hilfsaufseher Johann Kupfer, 45 J.; Privatier Arwed Friebe, 76 J.; Invalide Johann Wanger, 85 J.; Taglöhner Johann Hof, 70 J.; Kind August Wingender, 14 Tage. — 20.: Witwe Alma Hemmingsen geb. Jenckel, 71 J.

---

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

**August Faust**

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Dr. Ott, dem Verein der Post- und Telegraphen-Unterbeamten, den Beamten u. Unterbeamten des Postamts 5, sowie allen Verwandten und Bekannten, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, besonders die Kranzspenden und trostreichen Worte beim Hinscheiden meines lieben Gatten, des

**Studienrats Wilhelm Heßling**

herzlichen Dank.

Frau **Gertrud Heßling** und Kinder.

---

Heute morgen entschlief sanft meine innigstgeliebte Freundin

**Auguste Schulten.**

In tiefer Trauer:
**Maria Nicke**
gleichzeitig im Namen der Familie
**Baron v. Rottbeck u. Frau**
**Constantin Fischer u. Frau**
**Mariechen Schulten.**

**Wiesbaden,** den 21. April 1922.
Kleiststraße 23, 4.

Die Einäscherung findet Montag, vorm. 10¼ Uhr, statt. — Von Kranzspenden bitte Abstand zu nehmen.

---

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der

Schreinermeister

**Georg Safran**

im Alter von 63 Jahren, heute, nach längerem Leiden, jedoch unerwartet, verschieden ist.

In tiefer Trauer:
Familie Safran.

**Wiesbaden, Ried a. M.,** den 20. April 1922.

Die Beerdigung findet Montag, 24. April, nachm. 2¼ Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.

---

**Todes-Anzeige.**

Am Dienstag, den 18. April, verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn und Bruder **Heinrich** im faß vollendeten 18. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen:
Familie **Otto Seiwert.**

**Wiesbaden** (Wielandstr. 23), 22. April 1922.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

---

## Statt Karten.

Für die vielen Beweise der Liebe und die herzliche Teilnahme bei dem Heimgange meines geliebten Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters

Herrn **Carl Dremel**

sowie für die zahlreichen Kranzspenden, die trostreichen, zu Herzen gehenden Worte des Herrn Pfarrers Kortheuer, dem erhebenden Gesang des Männergesangvereins „Hilda" und den herzlichen Worten des Herrn Albert Frank sagen auf diesem Wege tiefgefühlten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Elise Dremel,** Wwe.

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, unvergeßliche Frau, Schwester, Tante, Schwägerin und Schwiegertochter

Frau **Lina de Poli**

geb. **Schemenau**

nach kurzem Leiden unerwartet zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Im Namen der Hinterbliebenen:
M. de Poli.

**Wiesbaden,** den 20. April 1922.
Gustav-Adolf-Straße 17, 2.

Beerdigung Montag, den 24. April, nachmittags 3¼ Uhr, auf dem Südfriedhofe.